

# Freiheitsschloß

Amtliche Tageszeitung der NSDAP. Gau Sachsen

Die für ihren Verbreitungsbereich bestimmte Zeitung zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Dienst- und Gewerbebehörden, der Amtsgerichte, der Oberfinanzpräsidenten in Dresden und Leipzig, der Staatsämter, der Hauptpostämter, der Polizeibehörden Dresden und Leipzig und der Reichsbehörden Dresden, Leipzig und Chemnitz

Nr. 143

Sonnabend, 24. Mai 1941

11. Jahrgang

## Harte Schläge der U-Boote und Flieger

### Aus Geleitzug neun Frachter mit 110 300 BRT. versenkt

#### Staatssekretär Gutterer

Berlin, 23. Mai

Der Führer ernannte auf Vorschlag von Reichsminister Dr. Goebbels den Ministerialdirektor Gutterer zum Staatssekretär im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda. Staatssekretär Gutterer wurde am 25. April 1942 in Baden-Baden geboren. Nach Besuch des Gymnasiums wandte er sich dem Schriftleiterberuf zu und nahm am Kampf der Bewegung aktiven Anteil. Er trat 1925 der NSDAP bei, der er seitdem ununterbrochen unter der Mitgliedsnummer 6275 angehört. In Frankfurt a. M. gründete er in den Jahren 1927/29 mehrere nationalsozialistische Kampfblätter. Anschließend wurde er als Bezirksleiter der NSDAP und Schriftleiter des "Nebenstädtischen Beobachters" nach Göttingen berufen. Nach Verbüßung mehrerer im politischen Kampf erlittener Gefängnisstrafen war Gutterer von 1931 an in Hannover naheinander als Ortsgruppenleiter, Bezirksleiter, Kreisleiter und Hauptpropagandaleiter tätig. Auf Grund seiner hervorragenden propagandistischen Erfahrungen wurde er im März 1933 in das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda berufen. Als Staatssekretär wird er alle Aufgaben, die nicht zum Bereich der Presse oder des Fremdenverkehrs gehören, also insbesondere der Propaganda, des Rundfunks, des Films sowie der verschiedenen Kunstabteilungen, zu betreiben haben.



P. B. Z.

#### Auch Tobruk im Bombenhagel

Berlin, 23. Mai

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Unterseeboote versenkten aus einem für England bestimmten Geleitzug neun feindliche Handelschiffe mit zusammen 70 900 BRT., darunter befanden sich drei Tanker von 8000, 10 000 und 13 000 BRT., sowie ein schwer beladener Munitionsdampfer von 7000 BRT. Weitere 18 000 BRT. wurden durch Unterseeboote in Einzeloperationen versenkt. Im Seegebiet westlich Afrika versenkten Unterseeboote 21 400 BRT. Damit vernichtete die Unterseebootwaffe in den letzten Tagen insgesamt 110 300 BRT. feindlichen Handelschiffes.

Das von Korvettenkapitän Günther Prien geführte Unterseeboot ist von seiner letzten Fahrt gegen den Feind nicht zurückgekehrt. Mit dem Verlust dieses Bootes muß gerechnet werden. Korvettenkapitän Günther Prien, der Held von Scapa Flow, der vom Führer in Anerkennung seiner überragenden Verdienste mit dem Eisernen Kreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet worden war, und seine tapfere Begehung leben im Herzen aller Deutschen weiter. Die Luftwaffe fügte, wie durch Sonder-

meldung bekanntgegeben, am gestrigen Tage den im östlichen Mittelmeerraum operierenden britischen Seestreitkräften schwerste Verluste zu. In mehrmaligen kühnen Angriffen versenkten Kreuzer und Zerstörer. Außerdem wurden Bombentreffer auf einem Schlachtschiff und auf kleineren Einheiten eines verprengten britischen Flottenverbandes erzielt.

Ueber dem britischen Mutterland und dem Seegebiet um England führte die Luftwaffe trotz schwieriger Wetterlage bei Tage bewaffnete Aufklärung durch und vernichtete ein feindliches Handelschiff von 5000 BRT.

In Nordafrika wurden bei Tobruk örtliche, von Panzern unterkützte britische Ausfallsversuche schon in der Entwicklung zertrümmert. Deutsche Kampfflugzeuge bombardierten mit guter Wirkung Versorgungsanlagen des Feindes bei Tobruk.

Einstöße des Feindes in das Reichsgebiet fanden nicht statt.

Bei Angriffen gegen den erwähnten feindlichen Geleitzug zeichneten sich die von Kapitänleutnant Wolschardt und Kapitänleutnant Gjae geführten Unterseeboote besonders aus.

#### Der Weg der Achse

Von Reichshalter Dino Alfieri

Für jeden Angehörigen des italienischen und des deutschen Volkes war das vergangene Jahr wohl das größte und inhaltsreichste seines Lebens zu nennen, waren wir doch alle Zeugen der größten militärischen und politischen Triumphe. Als ich vor Jahresfrist als Botschafter meines Landes nach Berlin geschickt wurde, war es meine besondere Freude und mein besonderer Stolz, daß ich die mit geklebter Aufgabe betraute in einem Zeitpunkt übernehmen konnte, der voll dramatischer Spannung und sich anbahnender großer Ereignisse war. Im Westen erschloß die deutsche Wehrmacht Sieg auf Sieg und Italien rückte sich, an der Seite seines Verbündeten in den Krieg einzutreten. Der Erfolg dieser gemeinsamen Politik und des gemeinsamen Kampfes ist heute aus der einfachen Tatsache klar ersichtlich, daß England vom Kontinent bis auf den letzten Soldaten vertrieben ist und nun in diesem Teile des Kriegesgebietes die Voraussetzungen geschaffen sind zum Aufbau einer vollkommenen Neuordnung im Sinne der durch die Achsenmächte bestimmten europäischen Ziele. Dieser Sieg stellt in seinen Wurzeln einen Sieg der neuen europäischen Ideologien dar, der faschistischen und der nationalsozialistischen Revolution.

England und Frankreich hatten für die Lebensprobleme Italiens seit Jahrhunderten ebensowenig Verständnis wie für die des deutschen Volkes. England wollte nicht, daß dem jungen italienischen Volk jener Lebensraum gegeben wird, den diese aufstrebende Nation für ihre sich stark vermehrende Bevölkerung benötigt. In London wußte man sehr gut: Die Politik Roms mußte in der Vergangenheit dem Umstand Rechnung tragen, daß die Ausbeutung der ungeschützten Küsten das Zusammengehen mit einer der großen und westlichen Weltmächte nahelegte. Diese Rechnung stimmte allerdings nur solange, als Italien nicht imstande war, selbst eine große Flotte zu bauen und überhaupt keine militärische, wirtschafliche und wirtschaftliche Macht gewaltig zu steigern. Deshalb sollte das italienische Volk arm bleiben. So galt denn auch der Haß Englands gegen den Faschismus weniger der Idee als der Möglichkeit, Italien könnte innerlich stark und geschlossen werden und dadurch auch nach außen hin eine selbständige Politik verfolgen. Man überließ gefesselt die großen Leistungen des Faschismus für das italienische Volk, Probleme, die die demokratischen Regierungen in Italien durch Jahrzehnte vergebens zu lösen versucht hatten, wurden durch die Regierung des Faschismus in kürzester Zeit bewältigt. Erinnern wir uns an die Magna Carta und die verschiedensten Maßnahmen, durch die die Lösung der sozialpolitischen Probleme des italienischen Arbeiters gesichert wurden. Erinnern wir uns an das ganze große Werk des individualistischen Aufbaues und schließlich an die vollkommene Neuorganisation des italienischen Wirtschaftssystems im Korporatismus, der in der Schaffung der korporatistischen Kammern seine Krönung fand. Erinnern wir uns weiter an die Lösung bisher für "unlösbar" gehalten anderer Probleme wie die Urbarmachung der Pontinischen Sümpfe, den raschen Ausbau des gesamten Verkehrsnetzes in einer verhältnismäßig kurzen Zeit, Probleme, die die Regierungen vorher in Jahrzehnten zu lösen für unmöglich hielten. Dieser kleine Auschnitt aus dem faschistischen Gesamtwerk läßt es erklärlich erscheinen, daß der Gedanke der faschistischen Revolution wie eine glühende Flamme die Massen ergriffte, die in hinreißender Begeisterung jedem Ruf des Duce folgten. Bereitwillig nahm es unter diesen Umständen alle noch so schweren Lasten auf sich, die die faschistische Regierung insstandsetzte, neben den großen Reformarbeiten im Innern auch an den Ausbau einer starken Wehrmacht zu Lande, zu Wasser und in der Luft zu streben.

Ein Problem, und noch dazu wohl das dringendste, lastete allerdings weiter wie ein Damoklesschwert über der Halbinsel, das Problem

#### Günther Prien, der Held von Scapa Flow

Berlin, 23. Mai

In dem Augenblick, wo unsere U-Boote gewaltige Erfolge zu verzeichnen haben, und die große Schlacht im Atlantik einem neuen Höhepunkt zutreibt, erreicht uns die Meldung, daß Korvettenkapitän Günther Prien von seiner letzten Feindfahrt nicht zurückgekehrt ist. Stolz lenkt Deutschland die Fahnen vor dem Helden von Scapa Flow. Wie kein anderer hat sich Günther Prien die Herzen seiner Volksgenossen erobert. Seit jenem kühnem Einbruch in die englische Flottenbasis bei Scapa Flow, wo Prien das Schlachtschiff "Royal Oak" versenkte und das Schlachtschiff "Repulse" schwer beschädigte, war Günther Prien der volkstümlichste Held unserer jungen deutschen Kriegsmarine. Mit seiner wagemutigen Tat hat Günther

Prien die Reihe der bewundernswerten Wagnistaten unserer Kriegsmarine im Kampf gegen die Welt eröffnet. Mit kühnster Begeisterung hat Deutschland damals seinen Helden bei der Rückkehr in die Heimat begrüßt. Der Führer selbst überreichte ihm als ersten deutschen U-Boot-Kommandanten das Ritterkreuz.



Archiv: NS-Verlag

Prien hat aber auf seinen Lorbeeren nicht ausgerastet. Immer wieder ist er mit seinem Boot an den Feind gegangen und hat ihm juchzende Schläge versetzt. Immer blieb er der erste, der Vorkämpfer unserer U-Boot-Waffe. Auch im Handelskrieg haben Kapitänleutnant Prien und seine tapfere Besatzung dem Feind schwere Schäden zugefügt. Ende September 1940 gelang es ihm als erstem deutschen U-Boot-Kommandanten, die 200 000-BRT-Grenze zu überschreiten. Zum zweitenmal wurde Prien vom Führer empfangen und mit dem Eisernen Kreuz zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet. Insgesamt hat er 235 911 BRT. feindlichen Handelschiffes versenkt.

Dann kam der Tag, an dem Günther Prien zur letzten Feindfahrt startete. Nach Wochen langen Hartens ist jede Hoffnung auf die Rückkehr seines Bootes geschwunden. Wir müssen annehmen, daß er mit seiner tapferen Besatzung den Seemannsstand in den Wellen gesunken hat. Die Nachricht trifft das deutsche Volk schwer, aber der Name Prien wird weiterleben, und sein Vorbild wird die Kameraden zu neuen Taten aneignen. Der Kampf, den unser Volk führt, ist hart und schwer. Die Opfer, die wir bringen, entsprechen der Größe des Zieles. Prien fiel für Großdeutschland, für das Reich der Zukunft, für die Idee Adolf Hitlers. Er starb als Held, wie viele vor ihm als Held gefallen sind, auf dem Schlachtfeld der Ehre, der Freiheit und der Größe.

#### Der 20. Hilfskreuzer vernichtet

Berlin, 23. Mai

Der 2047 BRT. große englische Hilfskreuzer "Queen Mary" wurde nach einer Mitteilung der britischen Admiralität versenkt. Die "Queen Mary" ist der dritte englische Hilfskreuzer, der in diesem Monat vernichtet wurde, und seit Kriegsbeginn der 20., dessen Versenkung von der englischen Admiralität zugegeben wurde.

#### Munitionsvorräte von den Irakern erbeutet

Britische motorisierte Truppen aus einem besetzten Lager vertrieben

Drahtbericht unseres Berner Vertreters

Bern, 23. Mai

Irakischen Streitkräften gelang es, Fal-Iuma, das britische motorisierte Streitkräfte erreicht hatten, wieder zu besetzen. Die Flucht der Briten ging völlig überflüssig vor sich. Den Irakern fielen große Munitionsvorräte und Lastwagen in die Hände.

Der Luftstützpunkt Habannina wird von irakischen Einheiten weiterhin hart bedrängt. Motorisierte feindliche Kolonnen wurden erfolgreich angegriffen. Die Lage des zweiten Fliegerlagers Senneldebbana wird als verunsichert eingeschätzt. Gefangene sagten aus, daß die Lebensmittel ausgezehrt seien und die Munition dem Ende zugehe. Die irakische Luftwaffe besetzte das Flugfeld von Senneldebbana mit Maschinengewehrfeuer und beschädigte dabei 15 Flugzeuge. Außerdem beschossen sie einen britischen Truppentransport. Irakische Polizeistreitkräfte schossen ein feindliches Flugzeug ab.

Der britische Oberst Geer, der die britischen Streitkräfte bei Bajjora führt, beging aus Verzweiflung über die schweren Verluste seiner

Truppen bei einem heftigen irakischen Angriff Selbstmord. Viele seiner Soldaten sollen geflohen sein, um zu versuchen, nach Indien zu entkommen. Andere wieder, besonders Afghar, liefen zu den Irakern über.

Die arabischen Hilfstruppen der Briten, die an der Grenze Palästinas gegen Syrien aufgestellt waren, wurden zurückgezogen und durch Bosnen, Juden und andere Emigranten sowie Engländer abgelöst, da man befürchtete, daß sie überlaufen würden. Der Palast des Emirs von Transjordanien wird schärfstens bewacht, da man ein Attentat befürchtet.

#### Französischer Tanker von Briten aufgebracht

Newport, 23. Mai

Wie Associated Press aus London meldet, brachte eine britische Seepatrouille im Atlantik den französischen Tanker "Sheherazade" (13 467 BRT.) auf, der sich auf der Fahrt von USA nach Nordafrika befand.



des Lebensraumes. Nur wenn dieses gelöst wird, kann das italienische Volk die Sicherheit einer dauerhaften, schöneren Zukunft haben. Der Ruf nach mehr Land tönte immer härter und bestiger über die Grenzen zu jenen Mächten hinüber, die, obwohl klein an Volkszahl, den Großteil dieser Welt beherrschten. Doch in London und Paris hatte man für diesen Ruf nach Gerechtigkeit nur taube Ohren. Als dann Italien daran ging, sich selbst zu helfen, und in Abessinien seine Rechte durchzusetzen, inszenierte England das schamloseste aller Kampfmittel: auf dem Umwege über den Völkerverbund wurden 52 Nationen zur Einkreisung Italiens durch den sogenannten Völkerbund bewegen. In diesem Kampfe hatte sich Deutschland auf die Seite Italiens gestellt, eine Tatsache, die im gesamten italienischen Volk den wärmsten Dank auslöste. Der Erfolg war für England und seine Trabantennationen negativ, ja, gerade diese Haltung Englands öffnete dem letzten Italiener die Augen über die wahren Ziele der englischen Politik gegenüber Italien und die Identität der politischen Lebensrichtung des italienischen und des deutschen Volkes wurde allen offenbar. Auch in der Folgezeit hatten die Weisheiten auf alle italienischen Lebensforderungen nur immer wieder die stereotypen Antworten: Jamais, jamais, jamais! Jenes Jamais, das vom Westen her im Laufe der italienischen Geschichte schon immer wieder erklungen war, damals, als sich die italienische Einigung vollzog, als der Kirchenstaat, als Sizilien eingegliedert wurden, oder als italienische Freiheitskämpfer nach dem Weltkriege gegen Pieme zogen. Nur kein hartes Italien! Der Kampf um Venedig hieß aber nicht: Gegen die Forderung Italiens nach Lebensraum, sondern: Kampf dem Faschismus, der die Forderung machtvoll vertrat.

Die Gewalt der beiden Revolutionen, der faschistischen und der nationalsozialistischen, ließ besonders die englischen Machthaber erkennen, daß diese beiden Völker nicht weiter gewillt sind, auf ihre Lebensrechte zu verzichten. Trotzdem hat England alle Friedensnotizen der beiden Führer der Achsenmächte frowehant abgelehnt und ist zum Kriege geschritten. Zum Kampfe für die Aufrechterhaltung der Herrschaft internationaler jüdisch-freimaurerischer Finanz- und Wirtschaftskartelle gegen die Rechte der jungen Völker. Die Achsenmächte haben den ihnen aufgezwungenen Kampf angenommen. Seit einem Jahre kämpfen die italienischen Streitkräfte an der Seite des deutschen Verbündeten an allen Fronten. Der große Führer des deutschen Volkes hat in seiner letzten Rede wieder die Gemeinsamkeit der Ziele und die enge Verbundenheit dieser Völker zum Ausdruck gebracht. Die beiden Revolutionen, die sich in ihrer politischen Zielsetzung in der Weise unlosbar verbunden haben, werden nach diesem Kriege gemeinsam für den Aufbau einer neuen Zukunft dieses Kontinents arbeiten. Bereits heute, während unsere Krieger noch auf den Schlachtfeldern stehen, zeichnen sich die Umrisse der künftigen Zusammenarbeit der Achsenmächte ab, eine Zusammenarbeit, die bei aller Wahrung der eigennationalen Entwicklung im Frieden in derselben Geschlossenheit und mit derselben Kameradschaft vor sich gehen wird wie jetzt im Kriege.

Diese sich immer mehr verstärkende Kameradschaft als Vorkämpfer meines Landes in der Hauptstadt des verbündeten Deutschland an erster Stelle zu erleben zu dürfen, kann ich wohl als eines der schönsten Ergebnisse meiner nun einjährigen Tätigkeit in Berlin bezeichnen.

Deutsche Abordnung beim Duce

Rom, 23. Mai  
Der Duce empfing am zweiten Jahrestag des Stahlpattes im Beisein des Grafen Ciano eine Abordnung der deutschen Botschaft, die in Abwesenheit des Botschafters dem Duce vom ersten Stellvertreter der deutschen Botschaft, Gesandten Jüri Otto von Bismarck, vorgestellt wurde.

Brauchtsch im Westen

Berlin, 23. Mai  
Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, weilte mehrere Tage in den besetzten Westgebieten zu Truppenbesuchen und Besprechungen bei Kommando- und Dienststellen der Wehrmacht.

Neues in Kürze

- Landesbauernführer Körner SS-Brigadeführer.** Der Reichsführer SS ernannte den Präsidenten der Hauptabteilung Ernährung und Landwirtschaft in der Regierung des Generalgouvernements, Landesbauernführer Körner, zum SS-Brigadeführer.
- Der Reichsjugendführer besucht Rom.** Der Reichsjugendführer trifft am 24. Mai auf Einladung des Parteisekretärs Serena zu einem viertägigen Besuch in Rom ein.
- RDM-Reichstagung in Straßburg.** Am Freitag begann in Straßburg die Reichstagung des RDM, an der aus allen Gauen des Reiches Hauptabteilungsleiter der Bundesleitung mit den Mitarbeitern, die Gauverbandsleiter und Gauverbandsgeschäftsführer teilnehmen.
- Elsh-Heise des Stabschefs Luze.** Der Stabschef der SA, Viktor Luze führte eine Fahrt durch das Elsh zur ersten Besichtigung der neu aufgestellten SA-Einheiten durch. Die erste Besichtigung der Formationen im Elsh erfolgte in Javern.
- Oberst von Bittenfeld 70 Jahre alt.** Am 23. Mai vollendete Oberst Herwarth von Bittenfeld sein 70. Lebensjahr. Durch die Veröffentlichung seines „Handbuchs des Auslandspreßes“ im Jahre 1918 wurde er zum Pionier der Wissenschaft und Forschung über die Auslandspreßes.
- Kroatien führt deutschen Obergepan ein.** In Dubrovnik wurde der von Staatsführer Dr. Pavelić ernannte volksdeutsche Obergepan, Dr. Jakob Elmer, feierlich in sein Amt eingeführt.
- Der „Sieg im Westen“ in Nanjing.** Vor der deutschen Kolonie und japanischen Waffen wurde in Nanjing der Film „Sieg im Westen“ mit großem Erfolg aufgeführt.

Ein Britenkreuzer versenkt, drei torpediert

Glänzende Erfolge italienischer Flugzeuge und Flotteneinheiten

Rom, 23. Mai

Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gab am Freitag bekannt: In der Nacht zum 22. Mai bombardierten italienische Flugzeuge einen Flugplatz auf der Insel Malta. In Nordafrika Spätkrupptätigkeit. Der Feind unternahm einen Luftangriff auf Bengasi.

Im östlichen Mittelmeer torpedierten in der Nacht zum 21. Mai italienische Schnellboote zwei Kreuzer. Die Schnellboote kehrten unverletzt an ihre Stützpunkte zurück. Am 21. Mai griff ein Verband italienischer Kampfflugzeuge

unter dem Befehl von Oberleutnant Mario Moraschi einen feindlichen Flottenverband an und versenkte einen 5000-Tonnen-Kreuzer.

In der Nacht zum 22. Mai griff ein italienisches Torpedoboot unter dem Befehl von Freigantentapitan Francesco Mimbelli, das auf sechs englische Kreuzer und Zerstörer getroffen war, trotz des gegnerischen Feuers den Feind an und torpedierte einen Kreuzer. Es gelang dem Torpedoboot, sich dem Gegner zu lösen.

In Ostafrika leitete der Feind in Galla und Sidamo seinen Druck auf die italienischen Streitkräfte fort, die tapfer Widerstand leisteten.

Siege für England

Die britische Flotte im östlichen Mittelmeer erleidet jetzt das gleiche Schicksal, von dem die Home Fleet vor einem Jahr an der norwegischen Küste ereilt wurde. In die Reichweite der deutschen Luftwaffe gezogen, wird sie nach und nach zerhimmert. Auch für eine so mächtige Flotte wie die englische bedeuten die Schläge der letzten Tage einen Abbruch, der nicht ohne Nachwirkungen auf die ganze Seekriegsführung bleiben kann. Die Italiener machten mit der Torpedierung eines 10.000-Tonnen-Kreuzers den Anfang. Dann hagelten deutsche Bomben auf ein Schlachtschiff, sechs Kreuzer, einen Zerstörer und ein U-Boot, wobei auf vier Kreuzern Brände entstanden. Tags darauf wurden vier Kreuzer und mehrere Zerstörer als versenkt gemeldet, weitere Zerstörer und ein Schlachtschiff schwer beschädigt. Gleichzeitig veranfaßte die Italiener diese Erfolgserfolge durch die Versenkung eines kleinen und die Torpedierung eines weiteren Kreuzers.

Für den Kampf um das östliche Mittelmeer fallen die englischen Verluste um so schwerer ins Gewicht, weil auch die beschädigten Einheiten mangels nahe gelegener Reparaturdocks auf längere Sicht ausfallen. Jede Einheit wird aber dringend gebraucht, nicht nur im Mittelmeer, sondern auch in der „Schlacht im Atlantik“ und zur Seelandsbrücke. So ist es zu verstehen, daß sich die britische Admiralität über die empfangenen Siege in allen Tonarten ausbreitet, getreu der alten Regel, daß Verluste größerer Einheiten so lange unterschlagen werden, bis unüberlegbare Beweise vorliegen. Wenn nicht die Angaben der deutschen Wehrmachtberichte so zuverlässig wären, könnte die Welt lange warten, bis sie von versenkten englischen Kriegsschiffen erfährt. Ebensoviele wie man aus England kaum etwas von den 110.300 verlorenen Tonnen hören, die deutsche U-Boote von der Grönlandküste bis in die afrikanischen Gewässer aus seinen Geleitzügen gerissen haben. Fast noch mehr als bei der Kriegsmarine ist die Lage bei der Handelsflotte so, daß England kein Schiff mehr verlieren darf, wenn es nicht unterliegen will. Wenn dann noch neben Frachtern, die mit amerikanischem Kriegsmaterial vollbeladen waren, auf einen Schlag gleich drei Großtanker verschwinden, so sind das Verluste, die England nicht mehr verkraften kann. Die deutschen U-Boote aber beweisen durch diesen Erfolg, daß sie sich dabei auch durch die stärkste Abwehr nicht abhalten lassen, ihren Beitrag zum Untergang Englands zu liefern.

Unverschämte Drohung Edens an Frankreich

Gehränkt, weil Dicky den Weg der Vernunft beschreitet

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 23. Mai

Im englischen Unterhaus leitete sich Eden einen besonders geschäftigen Ausschuss gegenüber Frankreich, der in der Durchführung seiner militärischen Pläne keinen Unterschied mehr zwischen dem französischen und dem britischen Gebiet machen. Es ist das dieselbe Drohung, die vor wenigen Tagen ein englisches Blatt in die großen Worte keidete: „Bombardiert Paris!“ Eden, der Außenminister der Mißerfolge am laufenden Bande, hatte nämlich die Aufgabe, Englands Unbehagen über die neue Entwicklung der französischen Politik der Welt zur Kenntnis zu bringen. Er bezeichnete dabei den Entschluß der Regierung in Vichy, sich dem neuen Europa einzufügen, als „unheilvoll“ und führte zur Bekräftigung dieser Ansicht an, daß auch Roosevelt sie teile und bereits „Präventionsmaßnahmen“ ergriffen habe, die sich

gegen französische Handelsschiffe in Häfen der USA richteten.

Die ganze Unverschämtheit Edens kommt in dem folgenden Satz zum Ausdruck: „Die britische Regierung ist sicher, daß das französische Volk diese Politik als unvereinbar mit der Ehre Frankreichs betrachten wird.“ Wir glauben, daß Frankreich dem einstigen Bundesgenossen allein die richtige Antwort auf diese Höflichkeit erteilen wird. Marshall Stalin dürfte bereuener sein, über Frankreichs Ehre zu wachen, als Anthony Eden und seine Clique, die einem Verräter wie de Gaulle es ermöglichen, gegen seine eigenen Landsleute Krieg zu führen. In Datar und Wers el Rebir war es England, das Frankreichs Ehre tatsächlich mit Füßen getreten hat und auch der Hungertrief, den England und Amerika gegen den Verbündeten von einst jetzt führen möchten, scheint uns mit Ehre kaum etwas zu tun zu haben.

England sucht neues Kanonennutter

Die Nordiren sollen in das britische Heer gepreßt werden

New York, 23. Mai

Nachdem der australische Kriegsminister, wie schon gemeldet, bestimmt hat, daß nur noch 10 v. H. der Australischen stationierten Truppen zur Dienstleistung nach Übersee entsandt werden dürfen, ist man in London zur Deckung dieses Ausfalles an billigen Kanonennutter auf den Gedanken gekommen, in Nordirland die allgemeine Wehrpflicht einzuführen. Durch diese Ankündigung wurden die Nordiren in größte Erregung versetzt, zumal ein Drittel der Bevölkerung dieses zu England gehörenden Teiles der irischen Insel aus Nationalisten besteht, die unbedingt Anhänger de Valeras sind. Sie widersetzen sich aus schärfster gegen jede Einberufung und sind entschlossen, sich an den Irishen Feilicht zu wenden in der Hoffnung, daß de Valera gegen die britischen Willkürmaßnahmen ein-

schreiten wird. Die englische Drohung führte zu einer politischen Krise; das Kabinett tagte in einer zweitägigen Sitzung, in der angeblich der Einberufungsplan gebilligt worden sein soll.

Der irische Kriegsminister Aiken, der zur Zeit in USA weilt, gab vor der Presse eine sehr scharfe Erklärung über Englands Gewaltspolitik ab. Er nannte dabei die britische Absicht, den Nordirländern die Wehrpflicht aufzuzwingen, einen „monströsen Skandal“. Es sei schon schlimm genug, wenn ein Land gegen seinen Willen militärisch besetzt werde, wie England es mit Nordirland getan habe. Wenn dann aber noch die Bevölkerung dieses Landes von der Wehrmacht in den Militärdienst gepreßt werde, so sei dies ein Verbrechen, wie es keine zivilisierte Macht in der modernen Zeit begangen habe. Englands Vorgehen gegen Nordirland sei ein eindeutiger Angriffsaft.

Blutige Straßenkämpfe in Bombay

Von unserem o.-st.-Berichterstatter

Stockholm, 23. Mai

In Bombay kam es wieder zu schweren Straßengefechten zwischen Indern und Briten. Englische Polizei (schon rücksichtslos auf eine Versammlung von nationalen Indern, die eine Sympathiefeier für den Irak abhielten. Dabei wurden neun Eingeborene getötet und 75 verletzt. Nach altem Muster behauptet Reuter, daß es sich um religiöse Streitigkeiten zwischen Hindus und Mohammedanern gehandelt habe. Ueber Bombay wurde der Ausnahmezustand verhängt. Auch in Ahmadabad kam es zu schweren Zu-

sammenstößen, als englische Polizei, unterstützt von Militär, mit der Waffe gegen indische Arbeiter, die gegen den Krieg demonstrierten, vorgeh.

Ägyptens Luftwaffe ohne Offiziere

Drahtbericht unseres Vertreters

Dr. v. L., Rom, 23. Mai

Die nach dem Flugzeugverlust des kaiserlichen Generalstabschefs Wasri Bajha von den Briten über ganz Ägypten organisierte Verfolgungswelle hält an. Sämtliche Offiziere der ägyptischen Luftwaffe mußten ihren Dienst einstellen. Gegen sie laufen Untersuchungen vor englischen Militärgerichten wegen englandfeindlicher Haltung.

Es gärt in Afghanistan

Drahtbericht unseres Vertreters

Dr. b. Vichy, 23. Mai

In Afghanistan steht ein Regierungswechsel bevor. Der Freiheitskampf der Iraker und die feste Haltung Seriens finden ein lebhaftes Echo bei der Bevölkerung von Afghanistan. Die Regierung zögert jedoch, Stellung zu nehmen und wird deshalb von Tag zu Tag unpopulärer.

Schwerer Schlag für den Secret Service

Von unserem st.-Berichterstatter

Genf, 23. Mai

In einem Gefecht an der Grenze des Irak und Transjordanien wurde der britische Major Glubb getötet. Der Tod dieses Offiziers ist eine Hohnschote für den britischen Intelligence Service, dem Glubb seit dem Weltkrieg angehörte. Er kam aus der Schule des Obersten Lawrence und trat, als dieser sich von den arabischen Geschäften zurückzog, in seine Fußstapfen. Eine irakische Kugel leitete seiner Tätigkeit ein Ende, bevor er den Bruderkrieg unter den arabischen Stämmen weiter schüren konnte.

Erfolgreiche Offensive der Japaner

Schanghai, 23. Mai

Die japanische Mai-Offensive, an der etwa 200.000 Mann gegenüber mehr als einer Million chinesischen Truppen teilnahmen und die sich auf vier Kriegsschauplätze erstreckte, ist abgeschlossen. Auf allen Kriegsschauplätzen waren die japanischen Truppen siegreich. In Schanghai verloren die Chinesen etwa 40.000 Tote und 20.000 Gefangene, in Hupeh und Kwangtung waren die Verluste geringer.

Himmel bei den norwegischen Freiwilligen einer SS-Division

Dato, 23. Mai

Die norwegischen Freiwilligen einer Division der Waffen-SS, die der Reichsführer SS im Januar dieses Jahres in Oslo feierlich zum Waffenbesitz in der Waffen-SS verpflichtet und in die Gemeinschaft der deutschen Soldaten aufgenommen hatte, sind nach viermonatiger, harter militärischer Ausbildung zu einjährig-wehrfähigen Soldaten herangewachsen. Ihnen galt der Befehl des Reichsführers SS, Heinrich Himmler, der am 22. Mai gegen 20.15 Uhr, von Oslo kommend, im Flugzeug auf einem Feldflugplatz eines deutschen Truppenübungsplatzes eintraf.

Der Reichsführer SS befand sich in Begleitung des Führers der „Nasjonal Samling“, Vidkun Quisling, des SS-Gruppenführers Quettner, Chef des Kommandos der Waffen-SS, des SS-Gruppenführers Berger, Chef des SS-Hauptamts, des SS-Brigadeführers Wegener des SS-Stabes Norwegen, des norwegischen Polizeichefs, SS-Standartenführers Lie, und des Stabschefs der norwegischen Hirdmannen, Orvar Saethet.

Im Kameradschaftsheim des Truppenführers erstattete Divisionskommandeur SS-Brigadeführer Steiner dem Reichsführer Meldung, daß die Division nunmehr einjährig wehrfähig sei. Dann sprach Vidkun Quisling, der Führer der „Nasjonal Samling“, zu seinen Vorkämpfern und Landesleuten. Er teilte mit, daß der Einfluß ihrer Bewegung, der „Nasjonal Samling“, in Norwegen von Tag zu Tag zunehme. Der Reichsführer SS wandte sich dann mit herzlich Worten an die norwegischen Kameraden.

Am nächsten Vormittag wohnte der Reichsführer SS einem Batalionsgefichtsbefehl bei, bei dem die Gäste sich von dem hohen Stande der Ausbildung der norwegischen Freiwilligen überzeugen konnten.

Das Ausland schreibt:

Skolaven der Briten?

„Aus Äußerungen der britischen Regierung geht hervor, daß Frankreich ein feindliches Land geworden ist, das keiner Schonung mehr bedarf. Tatsächlich ist es aber so, daß die Engländer seit Jahren gewohnt sind, die Franzosen als ihre Skolaven zu betrachten, so daß sie sich gar nicht an die Unabhängigkeit Frankreichs gewöhnen können.“

„Les nouveaux Temps“ (Vichy)

Bis zum letzten Franzosen

„Und wenn wir zur Blockade unseres Feindes alle französischen Schiffe versenken und die französische Bevölkerung aushungern müssen, so dürfen wir nicht zögern, es zu tun.“

„Sunday Pictural“ (London)

Deud und Verlag Rationalgesellschaft Ber. (ag. für den Gau Sachsen, G. m. b. H., Dresden 11, Wilsdrufferplatz 10. Fernruf 25 601 und 25 262. Hauptverlagsschreiber: Hans Daxner.

Geschäftsführer: Kurt Sellmeier, Dresden. Der Freiheitskampf erscheint wöchentlich 2mal. Abdruckkosten monatlich 2,40 RM. (einmal, 41 Rpfr. Verteilungskosten bzw. Erzeugerkosten), durch die Post bezogen 2,40 RM. einm. 36,68 Rpfr. Belegungsgeb. (einmal, 68 Rpfr. Belegungsgeb.). Bei Richtschnitten in Folge höherer Preise ist kein Entschuldig. K. S. in Dresden Nr. 20 g. H. G.







Das richtig Gemischte  
schmeckt gut - auch auf  
die Dauer. Deshalb  
wird auch der Kornfränk  
immer gerne getrunken.  
Er ist richtig gemischt!

**Kornfränk**

**Ralph Arthur Roberts**  
In der größten und besten  
Rolle seines Lebens:

**Der Maulkorb**

100 Minuten schallendes Goldstück über ein Tobis-Lustspiel nach dem Roman von Heinrich Spoerl - mit  
**Paul Henckels + Ludwig Schmitz  
Hilde Weißner + Charl. Scheilhorn**  
Spielleitung: Erich Engel  
**Ein toller Streich**  
verübt von einem Staatsanwalt im  
Zustand seliger Bezechtheit. Er ahnt  
nicht, daß er selber der Täter war

Vor dem Hauptfilm: Die Deutsche Wochenschau  
Für Jugendliche über 14 Jahre zugelassen!  
Neuaufführung  
**Heute - Sonnabend**  
**ZENTRUM-LI**  
Täglich: 1<sup>30</sup> 3<sup>30</sup> 5<sup>30</sup> 8<sup>30</sup> 4 Vorstellungen

**WILLY BIRGEL**

In dem mit heiler Begeisterung aufgenommenen Großfilm der Ufa:

**...reitet für Deutschland**  
Leben und Kampf eines der kühnsten Reiter der Welt  
Eine Glatzleistung Willy Birgels!

Des großen Erfolges wegen  
auch Sonntag 11 Uhr vorm.

Jugendliche zugel.  
Karten - Vorverkauf  
täglich 11-12.30 Uhr

**CAPITOL**

**Große Wirtschaft**

Während des Sommers an allen Sonntagen  
bei günstiger Witterung ab 15.30 Uhr

**Großes Gartenkonzert**

An beiden Pfingstfeiertagen 7 bis 9 Uhr

**Frühkonzert**

Sonntag, 25. Mai, ab 9 Uhr  
**Zuchtschau deutsch. Schäferhunde**  
15 Uhr, Vorführung  
von Schutz- und Meldehunden  
Dresden-Reick - Pferdeausstellung

**Alte Mühle Treff**  
Freiburger Platz 2, Ruf 16843 (a. d. Annenkirche)  
Spezial-Ausschank Löwenbräu Nalla  
Bowlen & preiswerte Küche  
Sonnabend und Sonntag Konzert, Stimmung, Humor  
Bräustöckl, täglich Stimmungsmusik  
Montags Ruhetag

Weinhaus  
**Alexander Gröschel**  
Weingroßhdlg. / Geogr. 1877  
Pirna, Barbiergasse 10  
Ruf 2638  
Das Haus der guten Weine  
Angut, Aufsch, u. gute Verpfl. in mehr. Weinst.  
Regeln, Montags ist meine Gastst., diesbezüg.

**Neustädter Gesellschaftshaus**  
Bautzener Straße 35  
Ruf 55948  
Mittwoch, Sonnabend und Sonntag  
**Unterhaltungskonzert**  
gute Küche  
gepflegte Biere

**Die Filmtheater bringen**

**Capitol**, Prager Str. 31, Täglich 3, 5.30, 8 Uhr, Sonntag, 11 Uhr vormittags. Willy Birgel in: ... reitet für Deutschland, mit Gertrud Eyssold, Gerhild Weber, Herbert A. E. Böhm, Willi Rose. Die deutsche Wochenschau, Jugendliche zugelassen. Kartenvorverkauf tägl. 11 bis 12.30 Uhr

**Ufa-Palast**, Weissenhausstr. 25, Täglich 2.30, 5.10, 7.40, 2. Wochel Spättrupp Halbgarten. Ein Film vom Kampf unserer Geiringsäger, mit René Döllgen, Maria Andergast, Paul Klinger, Karl Martell. Nach dem Hauptfilm: Die deutsche Wochenschau. Für Jugendl. zugelassen!

**Universum**, Prager Straße 6, Täglich 2.30, 5.10, 8 Uhr, 5. Wochel Ein Terra-Großfilm: Die schwedische Nachtigall, mit Ilse Werner, Carl Ludwig Diehl, Joachim Gottschalk, Aribert Wäscher. Die deutsche Wochenschau, Sonntag 11 Uhr vorm. Kulturfilmveranstaltung: Das Weib bei fernem Völkern (Die Frau im Spiegel des Orients). Die neueste deutsche Wochenschau

**Zentrum**, Seestr. 11, Täglich 1.30, 3, 5.30, 8 Uhr. Ralph Arthur Roberts in: Der Maulkorb. Neuaufführung mit Paul Henckels, Ludwig Schmitz, Hilde Weißner, Charl. Scheilhorn. Vor dem Hauptfilm: Die deutsche Wochenschau. Für Jugendliche über 14 Jahre zugelassen!

**Prinzeß**, Prager Str. 52 - am Hauptbahnhof, Tel. 22049, 7. Wochel Der mit dem höchsten Prädikat „Film der Nation“ ausgezeichnete Emil-Jannings-Film der Tobis Oms Krüger. Vorher: Die neueste Wochenschau, Täglich 2, 5, 8 Uhr. Für Jugendliche unter 14 J. nicht zugelassen

**UT**, Weissenhausstr. 22, Tel. 23500, 5. Wochel Heinz Rühmann in dem lustigen Bavaria-Film Hauptsache glücklich, mit Hortha Feller, Ida Wüst, Hans Leibelt, Jane Tilden, Fritz Odemar, Max Gülstorff. Spielleitung: Theo Lingon. Vor dem Hauptfilm: Die deutsche Wochenschau, Täglich 3, 5.30, 8

**Ufa am Postplatz**, Wildstraffer Str. 29, Neuaufführung! Frühlingst, mit Magda Schneider, Wolf Albach-Retty, Fritz Odemar, Rudolf Platte. Vor dem Hauptfilm: Die deutsche Wochenschau. Für Jugendliche nicht zugelassen! Täglich 10.30, 12, 2.30, 5, 7.30 Uhr

**Astoria**, Leipz. Str. 58, 1.26, 8 Uhr. Ein Leben lang, Paula Wessely, Joachim Gottschalk. Deutsche Wochenschau

**Film-Eck Briensitz**, Wo. 5.30 u. 7.45 Uhr. Operette, mit Willy Forst, Paul Hörbiger, Leo Slezak, Maria Holst und den Wiener Philharmonikern

**Freiburger Platz**, 5.15, 5.45, 8.15 Uhr. Allotria, mit Renate Müller, Heinz Rühmann, Jonny Jugo. Vor dem Hauptfilm: Die neueste Wochenschau. Sonntag 1 Uhr Jugendvorstellung: Prinzessin Sissy

**Fü-Li, Theater am Fürstent.** Tel. 61115, Sonnabend 10, 8 Uhr, Sonntag 3, 1.26, 3 Uhr. Mein Leben für Irland, mit René Döllgen, Paul Wegener, Anna Dammann. Jugendliche über 14 Jahre erlaubt! Nach dem Hauptfilm: Die neueste Wochenschau

**Gloria-Palast**, Schand. Str. 11, 1.26, 8 Uhr. Fliegerfilm Kampfgeschwader Lützow. Für Jugendliche erlaubt!

**Goldenes Lamm**, Leipz. Str. 220, 5.30 & 8 Uhr. Mein Leben für Irland (Anna Dammann, René Döllgen, Eugen Klöpfer). Nummerierte Plätze! Vorverkauf ab 3 Uhr. Neueste Wochenschau

**Hansa-Li**, Görlitzer Str. 18, 17.30, 20 Uhr. Alarm. Neueste Wochenschau

**Hobbel-Li**, Wo. 6 u. 8 Uhr. Alarm, Rudolf Platte, Karl Martell, Maria v. Tessedy, Hilde Hildebrandt

**Kosmos**, Alsenstr. 1.26, 8 Uhr. Die Jugendliebe (Gewissenraum). Nummerierte Plätze! Vorverkauf ab 3 Uhr. Neueste Wochenschau

**Lichtspiele Großenhainer Straße**, Wo. 5.15 und 8 Uhr. „Fahrman Maria“ mit Sybille Schmitz, Peter Voß, Aribert Moß. Jugendliche zugelassen!

**Li-Mu**, Kesselsd. Str. (Ecke Poststr.), 4, 1.26 Uhr. Das himmelblaue Abendkleid, E. Albert Matorstock, Georg Alexander, Käthe Heack, Elsie Meyerhofer. Dazu: Die neueste Wochenschau. Sonntag 1.26 Uhr Jugend- und Familienvorst.: Pat und Patachon schlagen sich durch

**National-Lichtsp.** Gerokstr. 27, Sonnabend und Sonntag 3, 1.26, 8 Uhr. Fliegerfilm Kampfgeschwader Lützow. Für Jugendliche erlaubt!

**Olympia-Lichtsp.**, Dresden-Strehlen, Dohnaer Str. 57, Tel. 47354, Donnerstag, 29. Mai, letzter Tag! 3.30, 5.45, 8 Uhr. Der laufende Berg. Ein Ganghofer-Film mit Hansi Knoetck, Paul Richter, Maria Andergast, Gusti Stark, Gertrud Eyssold. Jugendl. erl. Die neueste Wochenschau

**Ort-Lichtsp.**, Schand. Str. 23, Sonnabend u. Sonntag 3.15, 5.30, 8 Uhr. Das himmelblaue Abendkleid, mit Albert Matorstock, Käthe Heack

**Park-Lichtsp.**, Weißer Hirsch, 1.26, 8 Uhr. Der Ganghofer-Film Der laufende Berg, m. H. Knoetck, P. Richter, Fritz Kampers u. a. Vorher: Die neueste Wochenschau

**Rath.-Li, Gotta**, Wo. 5.45 u. 8 Uhr. Da hinten in der Heide, mit Hilde Weißner, Hans Süßow

**Regina-Li**, Augsb. Str. 12, 5.30, 8 Uhr. Sonntag 3, 5.30, 8 Uhr. Hochzeitsnacht, mit Finkenzeller, Käth. Danegger

**Reicker Li**, 1.26, 8 Uhr. Kampfgeschwader Lützow. Chr. Kaybier, Braun, Vor d. Hauptfilm: Neueste Wochenschau

**Saxonia-Tageskino**, Annenstr. 28, Anfang 11, 12.15, 15.30, 17.45, 20 Uhr. Am Abend auf der Heide

**Scala**, Moritzstr. 10, Der laufende Berg. Ein Ganghofer-Film mit Hansi Knoetck, Maria Andergast u. a. Vor dem Hauptfilm: Die neueste Wochenschau, Jugendl. erlaubt. Beginn: Wo. 1.26, 5.19, So. 1, 1.26, 4, 1.29

**Schauburg**, 17.30 u. 20 Uhr. Kampfgeschwader Lützow. Triumph eines Fliegerfilms, mit Christian Kaybier, Hermann Braun, Heinz Weizel, Carsta Löck u. a. m. Vor d. Hauptfilm: Die neueste Wochenschau. Für Jgd. zugell.

**Stephenson-Lichtsp.**, Leubon, Stephensonstraße 44, 1.26, 8 Uhr. Was will Brigitte! Bavaria-Lustspiel mit Lony Morenbach, Albert Matlerstock

**Theater am Bischofsplatz**, 5.30, 8 Uhr. Salomirinen, mit Doris Duranti

**Titania**, Trachenb. Str. 4, 8 Uhr. Der liebe Augustin, mit Paul Hörbiger, Maria Andergast

**Westend**, Kesselsd. Str. 6, 1.26, 8 Uhr. Der laufende Berg, mit Hansi Knoetck, Maria Andergast, Paul Richter, Fritz Kampers. Für Jgd. erl. Dazu: Die neueste Wochenschau

**Wettin-Lichtspiele**, jetzt im Tivoli, Wettinerstr. 12, 3, 5.30, 8 Uhr. Das Herz der Königin, mit Zarah Leander, Willy Birgel u. a. Sonntag 1 Uhr Jugendvorstellung: Das Kool vom Trunsee. Dazu: Die Wochenschau

**COSWIG**  
Saxonia-Lichtspiele, 5, 8.15. Breite Hände, mit Brigitte Hornay, Olga Tschochowa, Ewald Baiser. Dazu: Die neue deutsche Wochenschau

**GRÖDITZ**  
Lichtspiele, 20 Uhr. Blutsbrüderschaft, mit Anneliese Uhlig, Ernst v. Klotzstein und Hans Schnker

**HEIDENAU**  
Film-Palast, Bis Montag, Sa. u. So. 1.26, 1.44, 1.54 u. 8 Uhr. Heinz Rühmann in: Hauptsache glücklich. Neueste Wochenschau

**KLOTZSCHE**  
Lichtspiele, 5.30 u. 7.50 Uhr. Über alles in der Welt, mit Paul Hartmann und Hannes Stelzer. Vorverkauf von 10 bis 12 Uhr. Telefonische Bestellungen können nicht berücksichtigt werden.

**NIEDERSEDLITZ**  
Filmschau, 1.26, 8. Das Progr. v. Freitag bis einschl. Donnerstag ist am Theater u. in mein. Schaukästen ersichtlich

**OTTENDORF-OKRILLA**  
Schauburg-Lichtspiele, 1.26, 8 Uhr. Sieg im Westen

**REDEBEI**  
Palast-Theater, 5, 8. In Neuaufführung: Mutterliebe, mit Käthe Dorsch, Paul Hörbiger. Jugdl. haben Zutritt!

**Capitol**, 5, 8 Uhr. Das himmelblaue Abendkleid. Für Jugendliche nicht zugelassen!

**REISA**  
Capitol, Sonnabend, Sonntag 2.30, 5 und 8 Uhr. Über alles in der Welt, Jugendfrei

**WEIXDORF**  
Lichtspiele, Sonnab. u. Sonntag, 17.30 u. 20 Uhr. Kampfgeschwader Lützow, mit Chr. Kaybier, H. Weizel, Carsta Löck. Für Jgd. erl. Sonntag, 14.30 Uhr Jugendvorstellung

**ZSCHOEPPEN**  
Lichtspiele, 1.26, 8 Uhr. Kampfgeschwader Lützow, mit Christian Kaybier, Hermann Braun, Heinz Weizel. Jugendliche erlaubt. Neueste Wochenschau

**Dresdner Theater-Spielplan**  
Sonnabend, 24. Mai (Ufa) Gesamt:

**Opernhaus**  
19 bis nach 21.30  
Ruhetage: Sonntag, Montag  
Oper: Die Entführung aus dem Serail  
Don. u. Freitag: Die Entführung aus dem Serail  
Samstag: Die Entführung aus dem Serail  
Sonntag: Die Entführung aus dem Serail

**Theater des Volkes**  
19  
Sach des Büchlers  
Von Franz Schickel  
(Ring 18)

**Romödienhaus**  
19.30  
Die best. Jungfrauen von Orleans  
Entführung von Steno v. Kraft

**Central-Theater**  
19.30  
Der Herrschling  
Von Franz Schickel

**Schaupiettheater**  
19.30 bis 21.45  
Sach d. A.  
Catal Theater  
Romödie  
Von Franz Schickel  
Theater: Die Entführung aus dem Serail  
Sach d. A.  
Central-Theater  
19.30  
Der Herrschling  
Von Franz Schickel

**Zirkus Sarrasani**  
Nur noch bis zum  
Sonntag, 25. Mai, einschl.  
Vor der Ausfahrttäglich 19.30 Uhr  
Sonnabend und Sonntag auch 13 Uhr

**Winkler-Läden**

**REHFELD**  
Füllhalter  
DRESDEN  
Sach d. A.  
Central-Theater  
19.30  
Der Herrschling  
Von Franz Schickel

**SARRASANI**  
Dresden  
Ruf 56948

Nur noch 2 Tage  
vor der Ausreise nach Südosten  
mit den herrlichen  
**Welt-Sternen**  
Alle Sarrasani-Freunde  
kommen am  
Sonnabend, 24. u. Sonntag, 25. Mai  
um 15 und 19<sup>1/2</sup> Uhr  
zum Carolaplatz.

Vorverkauf Sarrasani-Wagen, Postplatz und an den  
Zirkuskassen ab 10 Uhr. - Ruf 56948

**Mutter Vogel**  
Gasthaus Bostritz  
Ruf 40076  
dort einkahren - ein guter Gedanke!

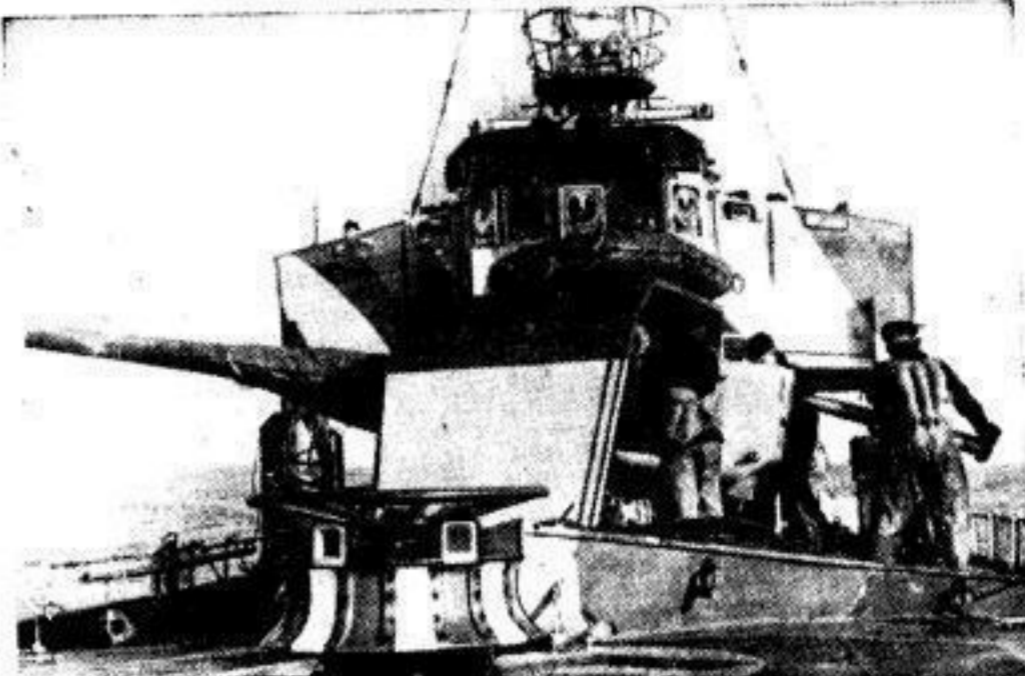
**Konferenztiisch**  
Wann  
Briefmarken  
dann Jung  
Johannesstraße 21  
Ruf 19529

**L'ILLUSTRAZIONE ITALIANA**  
IDirektor ENRICO CAVACCHIOLI  
die wöchentlich in zweisprachiger deutsch-italienischer Ausgabe erscheint, ist die Verbindungsbrücke zwischen den grossen politischen Regimen, zwischen zwei Formen des militärischen, künstlerischen, industriellen und wirtschaftlichen Lebens.  
EIN SPIEGEL DES ITALIENISCHEN LEBENS IN SEINEN BEZIEHUNGEN ZUR WELT UND VOR ALLEM ZU DEUTSCHLAND.  
Sie finden darin ein getreues Bild des italienischen Lebens in all seinen Ausdrucksformen, interessante Bildberichte aller Ereignisse, die mit dem Erleben des Tages im Zusammenhang stehen, sowie Beiträge der hervorragendsten Vertreter aller Schaffensgebiete in Italien und Deutschland.  
ERSCHEINT JEDE WOCHENS UND KOSTET NUR 0.00 RM.  
ALDO GARZANTI Verlag, Mailand, Via Palermo 10





Ein Araberjunge stattet einem deutschen Panzer, der an der afrikanischen Front ein Lager bezogen hat, einen Besuch ab  
PK. Boecker, Weltbild



Deutsche Torpedoboote im Kanal. Geschützexerzieren findet auch hier immer wieder statt, denn die Bedienung der Geschütze auf einem Torpedoboot bei Wind und Wetter will verstanden sein.  
PK. Mendl, Weltbild

# Schweden ändern ihren Namen

## Die vielen tausend Anderssons und Johanssons verschwinden - Professor hat 40 000 neue Namen erfunden

Von unserem Stockholmer Mitarbeiter

Stockholm, Mitte Mai 1941

Jede Woche einmal hält der schwedische König im Ratsaal des Schlosses zu Stockholm feierlichen Konseil ab. An diesem Konseil nehmen der Ministerpräsident, der Außenminister sowie Vertreter der einzelnen Ministerien teil. Es werden gelegentlich dieser Sitzungen nicht nur Fragen der Außenpolitik, sondern — und das vor allen Dingen — wichtige Fragen der Innenpolitik und der Rechtsprechung besprochen. Urteile bestätigt, Begnadigungen erteilt, Ernennungen vollzogen und — Namensänderungen gutgeheißen.

Am Tage nach dem Konseil kann man dann in den Zeitungen lesen: „Seine Majestät der König hat laut allergnädigstem Befehl Professor A. N. den Waja-Orden verliehen.“ An einer anderen Stelle der Zeitung kann man dann vielleicht lesen, daß der König „unterstehende Namen für schwedische Familien anerkannt hat“. Dann folgt eine lange Serie von neuen Namen, die schwedische Bürger sich zu gelegig haben, wie Gestränd, Südbaum, Altkam, Adlerluft, Adlerflau usw. Schon aus diesen wenigen Beispielen geht hervor, daß der Schwede eine Vorliebe für die Tier- und Pflanzenwelt hat und sich gerne Namen gibt, die damit in Verbindung stehen.

Jede Woche ändern 50 bis 60 Schweden ihre Namen, so daß man mit etwa 3000 Namensänderungen jährlich rechnen kann. Die schwedischen Behörden sagen, daß dieses ziemlich ist, es müßten viel mehr Menschen ihren Namen ändern, mindestens doppelt soviel, 6000 jährlich, noch besser aber wäre es, wenn 12 000 oder 15 000 jährlich ihre Namen ändern würden. Das erscheint dem Unerfahrenen ohne Zweifel rätselhaft, denn wie kann es den Behörden angenehm sein, daß soviel Menschen ihren Namen ändern? Wir wollen versuchen, hier die Erklärung zu geben.

Von den 6 1/2 Millionen Einwohnern Schwedens ist 1 Million Träger von Namen, die nach Ansicht der Behörden geändert werden müssen, da sie allzu leicht Anlaß zu Verwechslungen geben. Gemeint sind vor allen Dingen die vielen Namen mit „son“ als letzte Silbe, d. h. Andersson, Carlsson, mit „e“ und mit „k“, Petersson, Nilsson, Svensson und Johansson. Es handelt sich hier durchweg um Namen, die früher einmal „große Mode“ waren, d. h. es sind eigentlich mit die ältesten Bauernnamen Schwedens. Schon lange vor Gustav Wasas Zeiten war es üblich, daß, wenn der Bauer Anders Gustavsson einen Sohn bekam, dieser Sohn dann beim Väterchen auf den Vornamen des Vaters „gegriffen“ wurde, d. h. also, daß er z. B. den Vornamen Eric erhielt und als Familiennamen nicht den des Vaters, sondern des Vaters Vornamen erhielt, also beispielsweise Eric Andersson genannt wurde. Andersson bedeutet in diesem Falle also der Sohn des Anders. So erfolgte die Namensgebung viele Jahrhunderte hindurch, und da Anders, Eric und Gustav die beliebtesten Vornamen in Schweden waren, so wurden auch zu den häufigsten Familiennamen, denn jeder Sohn eines Eric wurde zum Ericson und jeder Sohn eines Anders wurde eben zwangsläufig zum Andersson.

Dieses Verfahren der häuerlichen Namensgebung war in früheren Zeiten, als die Bevölkerung Schwedens noch verhältnismäßig klein war, nicht weiter auffallend; jetzt aber, wo Schweden immerhin eine Bevölkerung von 6 1/2 Millionen Menschen hat und von diesen 6 1/2 Millionen Menschen eine Million auf Familiennamen mit „son“ hört, erscheint es den Behörden, daß es unbedingt zu viele „söhner“ im Lande gibt. Wenn im Stockholmer Fernsprechbuch sind mehr als 6000 Andersson, 4700 mit dem Namen Johansson, 4500 mit dem Namen Carlsson, 3000 mit dem Namen Nilsson und ebenso viele Petersson verzeichnet. Mehr als ein Viertel aller Stockholmer Telefonabonnenten haben also Namen mit der „ndsilbe son“. Ein Sechstel aller Bewohner des Landes hat ebenfalls dergleichen Namen.

Von der Regierung ist ein besonderer Professor für die Namensänderungen schwedischer Familien eingesetzt worden. Dieser Professor teilt uns mit, daß es ihm gelungen ist, bis jetzt etwa 40 000 neue Namen zu schaffen. Es sei dieses aber noch nicht genug, man müsse so weit kommen, daß man 100 000 neue Namen zur Ver-

fügung habe, die man schwedischen Familien, die den Namen zu ändern wünschen, geben könne. Für die Namensänderungen wird in den offiziellen Organen und in der Presse ziemlich lebhaft Propaganda gemacht. Vor einigen Jahren lächelte man noch mitteilig über irgendeinen Herrn Andersson, dem, wie man damals sagte, sein Name nicht mehr gut genug war und der sich jetzt plötzlich einen anderen Namen zulegen wollte. Heute ist dieses bereits anders geworden, heute wird die Namensänderung offiziell unterstützt. So hat kürzlich das offizielle Organ der schwedischen Unteroffiziere einen Aufruf erteilt, in dem es hieß, daß alle Unteroffiziere mit einem „son“-Namen diesen möglichst bald ändern lassen sollten, um so mit gutem Beispiel für die Abschaffung der „son“-Namen voranzugehen. Dieser Aufruf hatte zur Folge, daß sich gleich eine große Anzahl von Unteroffizieren bei

ihren Regimentskommandeuren meldeten und baten, ihren Namen ändern zu dürfen.

Damit diese Namensänderungen nun nicht wahllos und ins Blaue hinein geschehen, werden ganz bestimmte Vorschriften erlassen. So sollen beispielsweise Bauernhöfe nach Möglichkeit den Namen ihres Bauernhofes tragen. Dadurch erreicht man, daß sie rein schwedische Namen erhalten und gleichzeitig eine Familientradition mahnen. Man will bei Namensänderungen der in den Städten lebenden Schweden nicht deren Berufe maßgebend sein lassen, so daß, wie dieses beispielsweise im mittelalterlichen Deutschland der Fall war, der Beruf Wagner, Schneider und Schmied aus dem Namen zu erkennen war. Den städtischen Bewohnern läßt man vielmehr die Möglichkeit, sich, wie wir eingangs sagten, Namen zu nehmen, die mit der Tierwelt oder sonstwie der Natur in Verbindung stehen. Vermieden soll natürlich auch werden, daß die neuen Namen irgendwo zu Verwechslungen mit den Namen alter Adelsfamilien Anlaß geben können.

Die Namensänderungen, die in Schweden gegenwärtig sehr eifrig betrieben werden, sind ein sehr interessantes Thema. Interessant auch deswegen, weil man immer trübselig aufpassen muß, wer von den eigenen Bekannten und Freunden seinen Namen geändert hat. Es ist nicht gerade angenehm, den Freund Andersson immer noch als Andersson zu bezeichnen, wenn er in Wirklichkeit schon längst seinen Namen geändert hat. Erst in letzter Zeit ist es mehr und mehr gebräuchlich geworden, daß neue Namen durch neue Visitenkarten bekanntgegeben werden. Auf diesen Visitenkarten steht dann etwa:

Ich beehre mit anzugeben, daß ich und meine Familie den Namen Andersson abgelegt habe und mich jetzt

Eric Adlerflau

nenne.

Hochachtungsvoll

Eric Adlerflau geb. Andersson

Sehr häufig spricht man jetzt in Schweden von einem Mann, über dessen Vorleben man nichts Näheres weiß, daß es sich hier um den Herrn Grünweg geb. Carlsson handelt, womit vielleicht angedeutet werden soll, daß er etwa aus der Provinz stammt oder einer der vielen „son“ war.

Hans-Georg Wagner



Und immer wieder das gleiche Bild: Auf den Straßen des englischen Rückzuges im Südost  
PK. Schöck, Weltbild

# Deutsche Bergsteiger auf den Cordilleren

## Die höchsten Gipfel in zahlreichen Erstbesteigungen bezwungen

Innsbruck, 23. Mai (Eigenbericht)

Dreimal ist die Cordillera-Blanca (Weiße Cordilleren) in den Anden Perus in den vergangenen Jahren durch Expeditionen des Deutschen Alpenvereins erfolgreich und mit reicher Ausbeute erforscht worden. Geographische, geologische, physikalische und geophysikalische Studien sowie topographische Aufnahmen führten zu einem vollen Erfolg der Unternehmungen in den Jahren 1932 und 1936, während der höchste bergsteigerische Erfolg die erste Besteigung des 6765 Meter hohen Huascarans, des höchsten Berges von Peru, war.

Der 1939 abgegangenen Expedition, bestehend aus den Stuttgartern Bredt, Hecker, Schmid und Schweizer sowie dem Innsbrucker Professor Rinzl, dem Leiter des Geographischen Instituts der deutschen Alpenuniversität Innsbruck, und dem Studenten Kohrer, war die Aufgabe gestellt, die Forschungsarbeiten im Süden der Weißen Cordilleren fortzusetzen und damit die Erforschung des gesamten Gebirgszuges im großen und ganzen zum Abschluß zu bringen. In drei Monaten des Sommers 1939 führten die Expeditionsteilnehmer nicht weniger als sieben Erstbesteigungen in der Weißen Cordillera durch, davon keine unter 6000 Meter. Das wissenschaftliche Ergebnis war eine genaue Karte im Maßstab 1:50 000 der 100 Kilometer langen südlichen Bergkette der Cordillera Blanca. Damit sind von 22 vorhandenen Schichtanledern in den nordperuanischen Anden nicht weniger als 16

von deutschen Bergsteigern erkletterten worden. Im August 1939 hatten sich die Teilnehmer der Erforschung der Gebirge Mittelperus im Fernkreis der Stadt Huancayo zum Ziel gesetzt. In diesem Unternehmen forderte ein Lawinenübergang beim Versuch, den 5700 Meter hohen Neobotunju zu ersteigen, leider drei Todesopfer. Der Innsbrucker Student Siegfried Kohrer, Hans Schweizer und der als Gast teilnehmende deutsche Bergsteiger Diener aus Lima fanden dabei den weichen Tod.

Der Ausbruch des Krieges verhinderte zunächst die Heimkehr der Expedition, die in der Folgezeit mehrere Studienreisen in Peru unternahm und dabei auch die im Jahre 1857 gegründete Titoler Kolonie „Bozaso“ auf der Ostseite der Anden besuchte und dort mit jubelnder Begeisterung empfangen wurde. In Lima, der Hauptstadt Perus, in der 3000 Deutsche leben, die die deutschen Bergsteiger mit herzlichster Gastfreundschaft aufnahmen, veranstalteten diese mehrere Vorträge vor deutschen und peruanischen Zuhörern. Die Zielsetzungen der deutschen Expedition in Perus Gebirgswelt finden künftig eifrigste Betreuung und Fortleitung, und zwar durch die auf Anregung der deutschen Forscher hin erfolgte Gründung eines Zweiges Perus des Deutschen Alpenvereins und eines peruanischen Komitees für Andinismus. Nach Ueberwindung zahlreicher Schwierigkeiten konnten die Expeditionsteilnehmer zu Beginn dieses Jahres die Heimat zurückkehren.

# „Rapport aus England“

Funkelngelane, mit einer großen englischen Flagge geschmückt, ist eine Reportage aus Kriegs-England in Schweden erschienen, die sehr starkes Interesse auslöst. Sie stammt von einem Amerikaner, dem Herausgeber der New Yorker Zeitung „PM“, Ralph Ingersoll, der selbstverständlich alles tut, um eine für den Alliierten günstige Schilderung zu vermitteln. Trotzdem hat dieses Dokument für uns Deutsche ein gewisses Interesse.

Daß der Amerikaner genau wie die Engländer selbst das Ausmaß der Luftkriegsschäden zu beschönigen sucht, versteht sich. Trotzdem muß er zugeben, daß er in materieller Hinsicht mehr Zerstörungen vorgefunden habe, als er erwartete, daß London schon im Winter 1940/41 von einem Ende bis zum andern Schäden und Zerstörungen aufwies und daß die Hauptstadt nach Aussagen der Feuerwehbehörden bereits in den ersten vier Monaten Luftkrieg 20 000 Brände gehabt habe. „Ich sehe eine Karte, auf der die Bombenschäden mit Stecknadeln markiert sind. Längs der Themse, wo Docks und Speicher liegen, waren die Bombardierungen kontinuierlich. Sie waren weiter konzentriert auf gewisse militärische Ziele, wie Kraftwerke und Eisenbahnknotenpunkte. Ueber den sonstigen Teilen der Stadt waren Bomben abgeworfen worden mit einer geradezu wissenschaftlichen Genauigkeit. Die Stecknadeln standen so dicht, als wollte man sich vergewissern, daß nicht ein Quadratmeter freibleiben solle.“

Mit am stärksten beschäftigt den Amerikaner das Problem der sozialen Rückwirkungen aus diesen Kämpfen.

Aus dieser Einstellung sieht er mit begreiflicher Sorge die krassen Gegensätze, die unvermindert in England obwalten. „Das reiche, sorglose, kosmopolitische London war offensichtlich unverändert.“ Mit Verwunderung, aber heimlichem Grauen, schildert der Amerikaner das Luxusleben an einem der Brennpunkte englischer Plutokratie, dem „Dorchester Hotel“, über dem, wie er schreibt, „etwas Unwirkliches liegt“. Folgendermaßen fotografiert er das Milieu: „Speisesaal und Tanzfläche waren voller französischer, polnischer, englischer und amerikanischer Offiziere. Eine Negerin zusammen mit einem distinguierten Engländer. Eine schöne junge Dame mit Zigarre. Monokel bei den Damen war ebenso verbreitet wie bei den Herren. Viele von den Tanzenden haben zuviel getrunken. Sektflaschen stehen auf den Tischen. Die „Morituri“ müssen ihr Glas zum letztenmal leeren. Genau die gleiche Stimmung wie 1918. Der Unterschied ist, daß diese Menschen, möglicherweise mit Ausnahme einiger junger Flieger, keineswegs in den Tod gehen. Kein französischer Schützengraben erwartet sie. Nicht sie selber sind im Begriff, zu verschwinden, aber ihr Reichum, ihre Reichtümer in Banken und Grundeigentum.“

Der wißbegierige Amerikaner läßt sich eine der entsetzlichen Elendsstätten zeigen, in denen das arbeitende London als Gegenstück zu den prassenden Plutokraten sich nichtlich zusammenpressen lassen muß. Er bestätigt die grauenerregenden Schilderungen, die man hierüber schon von anderen internationalen Augenzeugen erhielt. Nachdem er mit eigenen Augen gesehen hat, wie die Londoner zu Tausenden und aber Tausenden sich in den Untergrundbahntunnels zusammenpressen — „es war unmöglich, noch ein einziges weiteres menschliches Wesen in diesen Tunnels unterzubringen“ — kehrt er wieder ins Hotel Dorchester zurück, um nun auch den Schutzraum der Plutokraten zu besichtigen: „Eine Reihe netter Ruhebetten mit entzückenden leichten Eiderdaunendecken in Resedagrün und Blau. Diskrete Beleuchtung. Hinter den Betten hängen Morgenröcke, unter ihnen stehen Pantoffel, auf den Tischchen liegen Toilettenetuis aus Krokodillleder. Die Kopfkissen waren gestickt. Die Köpfe auf den Kissen waren wie geschaffen zu seiner Frage: „Schlafen sie nicht so gut wie die auf dem Liverpoolbahnhof oder in Untergrundbahntunnels?“ Obwohl es 3 Uhr morgens war, als wir uns hindurchzwängten, erwachten die meisten und betrachteten uns unwillig. An einem der Bettvorhänge war eine Karte befestigt mit der Aufschrift: „Reserviert für Lord Halifax.“

Das ist England im Krieg! Schon wegen dieser einen Beobachtung muß man dem Amerikaner für seinen Bericht dankbar sein. H. W.



# Gauhauptstadt Dresden

## Über 2 Millionen RM. in Sachsen

Das Ergebnis der 2. Hausammlung  
Bei der zweiten Hausammlung für das Deutsche Rote Kreuz am 18. Mai sind als vorläufiges Gesamtergebnis im Gau Sachsen 2.010.295,72 RM. gezählt worden. Daran sind die einzelnen Kreise wie folgt beteiligt:

- Annaberg 44.480,17 RM., Rade 47.220,00 RM., Radebach 42.617,35 RM., Sagan 70.850,72 RM., Sora 44.260,74 RM., Chemnitz 197.919,10 RM., Dippoldiswalde 24.082,53 RM., Döbeln 47.209,63 RM., Dresden 389.041,82 RM., Riesa 33.838,52 RM., Freiberg 43.551,24 RM., Glauchau 59.855,87 RM., Grimma 42.733,18 RM., Großenhain 49.296,83 RM., Kamenz 30.189,57 RM., Leipzig 290.058,20 RM., Lössau 47.684,05 RM., Meierberg 25.556,07 RM., Weißen 54.880,82 RM., Delitzsch 29.932,69 RM., Oschatz 19.788 RM., Pirna 59.950,98 RM., Plauen 80.510,97 RM., Rochitz 46.402,98 RM., Stollberg 30.241,78 RM., Zittau 47.812,42 RM., Zwickau 117.693,70 RM.

Das Ergebnis der 2. Hausammlung für das Deutsche Rote Kreuz ist wiederum so hervorragend ausgefallen, daß damit erneut vor aller Welt die Opferbereitschaft unseres Volkes eindeutig bewiesen wird. Die Front kämpft, wir schaffen und opfern! Das ist zum letzten Mal aller Deutschen geworden; denn jeder weiß, wozu es geht, und jeder will beitragen mit seinem Opfer und seinem Einsatz zum Endsieg in diesem Entscheidungskampf über Sein oder Nichtsein Großdeutschlands.

### 600 Leistungsabzeichen der HJ.

Oberbannführer B. J. hatte zur Verleihung die Jungen am Freitagmorgen zu einem feierlichen Appell zusammengerufen. In seiner Ansprache hob er hervor, daß das Abzeichen nicht nur für abgelegte Leistungen gelte, sondern darüber hinaus zu noch größeren Leistungen und Einsatz anspornen sollte.

Standartendienst auf dem Keller. Die Dresdener SA-Schützenkompanie 8 108 führt am Sonntag auf dem Keller einen großen Standartendienst durch, zu dem die SA-Stilme mit ihren Kindern auf der Königsstraße, Spitze 11, herbeigeführt werden, um dann mit Musikzug und Spielmannszug durch die Königsbrücker Straße nach dem Lehnungsgelände zu marschieren. Hier werden alle Wehrmannschaftsübungen, Sturms- und Sturmabteilungen erprobt, wobei sich für Zuschauer Gelegenheit bietet, einen Eindruck von dem Dienst der SA und ihrer Wehrmannschaften zu erhalten.

Zumbahlen. Am Sonntag, 24. Mai, vom Turm der Kreuzkirche Zumbahlen im Hinblick an die Reichsfeier gegen 19 Uhr.

Verkaufsstellen für Abzeichen. Die Arbeitsgemeinschaft im Deutschen Tarnungswesen hat einmütig folgende Verlagerung des Abzeichenverkaufsstellen beschlossen: Für Hauptstadt und Umland bis 31. Juli 1941 einschließlich.

Wahlergebnis am 22. 23. Mai. Rade: Komau (111) + 118, Böhlen (113) + 102, Eger: Gann (102) + 118, Eibe: Reichenburg (73) + 81, Frankenberg (71) + 83, Meist: (107) + 214, Reiteritz (673) 412, Ruffa (124) 478, Reichenau (429) 468, Riesa (296) 427, Dresden (227) 399.

Wann müssen wir verbunteln? Sonnabend 21.02 Uhr bis Sonntag 4.31 Uhr.

Lehrlern bleiben mit NEDA-SCHLANK-DRAGEES

# „Mutti, wir wollen in die Tierschule!“

## Romeo, Achilles, Kitty und Pitt laden zum Besuch des Zoos ein

Dorle und Herbert gingen im Großen Garten spazieren. Von weitem hörten sie das Gedrüll der Löwen, das Trompeten der Elefanten, das Schreien der Raubvögel. Herbert hatte von den kleinen Löwentöchtern gehört, die nach Österreich...



Eleganter Sprung über den Stab Aufnahme: Koch

Schon so vielen Kindern Freude bereitet hatten. „Mutti, wann gehen wir denn mal in den Zoo? Wir wollten doch die Jungtiere besuchen, und die Tiere ja alle wollten du uns auch zeigen“, bettelten die beiden Den kindlichen Blüten konnte Mutti nicht widerstehen. So kamen die drei gerade zu den neuen Vorführungen zurück, wie sie jetzt täglich um 11 Uhr und ab 15 Uhr logar stündlich zu sehen sind. Tierlehrer T. hat seine Schützlinge gut im...

Schwung, das muß man ihm lassen. Die beiden vor vier Jahren im Dresdener Zoo geborenen Löwen Romeo und Achilles und die Tigerin Kitty aus Sumatra springen über Stab und Reifen, bewegen sich auf rollender Kugel und schießen sogar eine Pistole ab. Pitt, ein geistreicher Affe von zweieinhalb Jahren, klettert in einer anderen Vorführung auf Hochseil und tänzelt mit dem Balancehirn darüber, rollt mit Kugel, Koller, Kindersechshäuser und Fahrrad durch die Manege, aus der er einmal schon ausgerissen ist, und wälzt sich nach Art unartiger Waben im Schmutz.

Als Jaubertkünstler holt er ein von den Kindern gewünschtes farbiges Tuch aus einem Kasten, spielt mit dem Feuer und holt ein Meeresschweinchen hervor, rechnet das kleine Einmaleins durch und weiß sich schließlich am Ethischen ebenso manierlich zu benehmen wie beim Zubettgehen, nachdem er sich brav ausgezogen und seine Sachen schön aufgehängt hat.

Noch viele andere seltene Dinge laden jetzt beim schönen Wetter in den langhaft grünen Zoo. Da sind die vielen Jungtiere, die kleinen Löwen, Wären, Bongs, Affen, Kamele usw., die in den Freigehegen ihre drölligen, unzeitwilligen und doch wiederum nicht beigebrauchten Späße treiben, der Zoo-Kalpar tritt bild wieder auf den Plan und wird seine gern belachten Weisheiten zum Besten geben, das Fongreiten und Kutschfahren wird die Kleinen begeistern, denen es auch Spaß macht, ein kleines Löwenkind auf den Arm zu nehmen. Und als besondere Heberziehung werden in Kürze Kaninchen, Meeresschweinchen, junge Enten, die jetzt gerade aus dem künstlichen Brutapparat schlüpfen, der auch im Betrieb zu sehen ist, kleine Fische, Schälchen und Jungfische in besonderen Gehegen zu freizeiten sein und so den Kindern eine große Freude bereiten.

Den Erwachsenen werden die täglichen Konzerte und die zweimal in der Woche abgehaltnen Großkonzerte, ferner Morgenstunden und andere Veranstaltungen eine willkommene Abwechslung bieten.

### Schuljahr-Beginn 1941

#### Änderung des Reichsschulpflichtgesetzes

Am 16. Mai beschloß die Reichsregierung das Gesetz zur Änderung des Reichsschulpflichtgesetzes vom 6. Juli 1938. Hiernach beginnt mit dem Anfang des Schuljahres für alle Kinder, die im Laufe des Kalenderjahres das 6. Lebensjahr vollenden, die Pflicht zum Besuch der Volksschule. Weiterhin ist bestimmt, das zum Besuche der Volksschule alle Kinder verpflichtet sind, soweit sie nicht zum Besuche der Hauptschule verpflichtet sind oder für ihre Erziehung unter Unterweisung in anderer Weise ausreichend gelorgt ist. Hinsichtlich der Hauptschulpflicht ist in dieser Gesetzänderung bestimmt, daß volksschulpflichtige Kinder, bei denen die Voraussetzung für die Aufnahme in die Hauptschule erfüllt sind, zum Besuche derselben verpflichtet sind.

Im Schuljahr 1941 beginnt die Pflicht zum Besuche der Volksschule für alle Kinder, die bis zum 31. August 1941 das 6. Lebensjahr vollenden, im Schuljahr 1942 für alle Kinder, die bis zum 31. Oktober 1942 das 6. Lebensjahr vollenden. Diese Bestimmung ist eine Uebergangsregelung für alle jene Gebiete des Reiches, in denen das Schuljahr bisher am 1. April begann.

### Zwischen Geberggrund und Lockwitztal

Lohnende Halbtagswanderung auf Höhenwegen  
Ausgangspunkt: Endbahnhofe Sebnitz-Reichenau der Straßenbahn Linie 8. Durch den älteren Teil von Sebnitz, an der Sebnitzwiesen allen Kunde verläßt, anwärts zur Sebnitzer Höhe. Auf der Höhestraße nach dem Gauerdorf G. v.

### Schwarzfenden ist Landesverrat!

Achtung, Schwarzfender! Die Erfahrungen des Krieges veranlassen das Oberkommando der Wehrmacht zu folgender Warnung:

Schon im Frieden ist das Schwarzfenden vermittels einer Funkanlage grundsätzlich mit Zuchthausstrafe bedroht.

Im Kriege ist jedes Schwarzfenden die für die Landesverteidigung unerlässlichen Maßnahmen der Wehrmacht und leistet damit dem Feind Vorschub. Wer im Kriege Schwarzfendet, stellt sich daher außerhalb der Volksgemeinschaft und hat damit zu rechnen, als Landesverrat mit Zuchthaus oder Todesstrafe bestraft zu werden.

Dies gilt ohne Vorbehalt der Person und des Alters besonders für Schwarzfendende Funkamateure, selbst wenn sie glauben, nur belanglosen Text zu senden.

Darum: Achtung, Schwarzfender! Schwarzfenden ist Landesverrat!

### Umgebung und Sachsen

#### Welche Schule führt im Kreis Dippoldiswalde?

Seit Monaten liegen auch die Volksschulen des Kreises Dippoldiswalde in einem harten Kampf um die Punkte in der Abkloßsammlung. Nach Abkloß des 1. Vierteljahres ergeben sich für die Monate Januar, Februar und März 1941 folgende Punktzahlen der fünf besten Schulen: Rechenberg-Bienenmühle 80, Oberndorf 51,5, Dippoldiswalde 47, Rarsdorf 45,5, Ammeldorf 45 Punkte. Die Entscheidung fällt erst im zweiten Vierteljahr.

Dippoldiswalde. Elternabend. Der Jungstamm 1216 der SA verankert am Sonntag, 24. Mai, 20 Uhr, in den Parksälen einen Elternabend.

Freital. Deutscher Frühling. Unter diesem Titel führen die beiden Ortsgruppen der NSDAP am Sonntag, 25. Mai, 20 Uhr, zum Besten des Deutschen Rotes Kreuzes im „Goldenen Löwen“ ein Konzert durch, bei dem folgende Kräfte der Staatstheater mitwirken: Elisabeth Höngen, Sven Nilsson, Philipp Kasp, Wilhelm Roth, Lotte Gruner, Jost-Bogislav von Smelting, Hilde Schlieben, Gino Keppach und Wilhelm Stiert.

Radeberg. Beim Klettern abgestürzt. Im Seifersdorfer Tal kürzte der 17 Jahre alte Hans Geist beim Klettern aus 20 Meter Höhe von einem Felsen ab. Der junge Mann, der dabei ins Wasser fiel, mußte mit erheblichen Verletzungen in ein Dresdener Krankenhaus gebracht werden.

Schwarzberg. Vom Geschiebe tödlich überfahren. In Böhlitz wollte der 31 Jahre alte Alfred H. während der Fahrt auf abhüssigem Wege die Bremsen seines Vierwheglers anziehen. Er kürzte dabei vom Wagen und geriet unter die Räder des schwer beladenen Fahrzeuges. H. war sofort tot.

### Mitteilungen der NS-Frauenkraft

Arbeitsbesprechungen: Sonntag, 25. Mai, Ortsgruppenleiterbesprechungen, 9 Uhr im Schulraum des Englischen Gymnasiums; Montag, 26. Mai, Ortsgruppenleiterbesprechungen, 10 Uhr Stadt im Schulraum, Ainsendorferstraße 4; Mittwoch, 28. Mai, Ortsgruppenleiterbesprechungen, 18 Uhr Stadt im Schulraum, Ainsendorferstraße 4; Donnerstag, 30. Mai, Ortsgruppenleiterbesprechungen, 18 Uhr Stadt im Schulraum, Ainsendorferstraße 4.

Zugmaschine gegen Straßenbahnbus. Am Freitag fuh nach 9 Uhr sieben auf der Sebnitzer-Edelriederstraße eine Zugmaschine und ein Straßenbahnbus der Linie 18 zusammen. In beiden Fahrzeugen entstand erheblicher Sachschaden. Zwei Arbeiter der Straßenbahn und der Fahrer sowie der Fahrer der Zugmaschine trugen leichte Verletzungen davon.

Flachkonzert am Sonntag, 25. Mai, findet auf der Freizeitanlage in der Zeit von 11 bis 12 Uhr im Hofkonzert statt, angeleitet vom Musikführer H. H. H.

Gut rostert - gut gelaut! ROTBART KLINGEN

# Maler erleben die Heimat

## Zweiter Bericht über die Ausstellung „Die sächsische Landschaft im Bild“

Der Versuch, in einer zusammenfassenden Schau einmal einen Ueberblick zu geben über das Schaffen der sächsischen Landschaftsmaler und dabei die Bilder der Heimat besonders zu berücksichtigen, darf mit der Ausstellung, die der Oberbürgermeister in der Städtischen Kunstgalerie veranstaltet, als gelungen betrachtet werden. Bieleicht muß man zugeben, daß es heute eine große Landschaftskunst nicht gibt. Dafür haben wir aber doch unter unseren Malern eine reiche Fülle von verschiedensten Begabungen, die je nach ihrer Richtung und nach ihrer landschaftlichen Verbundenheit Bilder der Heimat in guter künstlerischer Form zu geben imstande sind.

Wir erleben in dieser Ausstellung kaum Ueberfrächtigungen; wohl aber finden wir Bestätigungen über das Können mancher Künstler, deren Namen uns geläufig sind. Wie zu erwarten war, steht Fritz Beyer mit seinen Städtebildern von Dresden, Leipzig und Jöhannstein nahezu im künstlerischen Mittelpunkt dieser Schau. Otto Altmeyer zeigt in seiner breiten Art wieder Werke in das Rudental und sein beliebtes Motiv „Zollhaus Biederstein“. Wolfgang Müllers „Hoher Schneeberg“ hat zu Recht einen beherrschenden Platz gefunden. Der Maler zeigt sich hier als ein Künstler, der ein großes Naturerlebnis in verkürzter Form wiedergeben vermag. Das Elbgebirge wird ja auch sonst von vielen Malern gern aufgesucht, gezeichnet und gemalt. Es gilt eben doch als eine der charakteristischsten sächsischen Landschaften, deren Darstellung der eigentliche Stolz dieser Auswahl war. Die übrigen bevorzugten Landschaften sind das Erzgebirge und die Lausitz. Verhältnismäßig wenig Bilder sieht man aus dem Niederland.

Gerhard Schiller hat eine sehr ursprüngliche Arbeit aus dem Sudetengau beigebracht. Das sommerliche Bild sächsischer Kleinstädte wurde von Wilm Waldapfel in einigen Bildern überzeugend festgehalten. Sie bringen

wiel Sonne und geruhige Besinnlichkeit in diese Auswahl. Paul Wilhelm malt die Natur nicht ab; er überreicht vielmehr die Eindrücke und gestaltet keine Bilder in der ihm eigenen malerischen Sprache. Die „Lochmiger Brüder“ hat Ernst Richard Dieke rein als farbliches Problem behandelt. Alfred Thomas zeigt einige reizvolle Stimmungen, in denen das Motiv mehr zurücktritt. Sehr stark betmaltlich gebunden ist Paul Riedens „Wald der hantlich rauschen...“. In die Umgebung von Lössau führen die Arbeiten von Hans Lindner. Kurt Wäber hat das alte „Dohna“ reizvoll aufgeschildert und als fast spielerisches Vergnügen dargestellt. Eine große Landschaft aus dem Otergebirge zeigt Arthur Krauß. Das Lochmiger Gelände stellt Kurt Scheibe fast zu wuchtig dar.

Unter den wenigen Bildern aus Baugen fällt Johann Nikolaus Tarts „Sonntag Fildergasse“ auf. Ein Winterbild aus Westsachsen läßt die eindringliche Naturbeobachtung von Alfred Träger erkennen. Von Sommerstimmung umspannen sind wieder die Bilder von Rudolf Wochsmann. Sehr anmutig wirkt auch ein Vorfrühlingsbild von Margarete Winkler. Im bunten Wechsel sieht man noch recht beachtenswerte Bilder von Karl Quark, Thilo Quaeta, Paul Jüde, Rudolf Otto, Friedrich Hermel, Friedrich Lindner, Ewald Schönberg, Arthur Geißler, Karl Erich Schaefer, Karl Lange und Käthe Wirtshin.

Unter den Aquarellen fallen besonders die von Gerhard Spezzing und Bernhard Kerschmar auf. Die Zeichnungen wurden offenbar sehr streng ausgewählt. In der kleinen Auswahl gibt man den sehr eindringlichen Arbeiten von Curt Winkler, Paul Groß, Franz Garde, Elsa Merkel und Leopold Thieme den Vorzug.

Es ist eine sehr reizvolle Bilderchau vom „Schönen Sachsen“, die sich hier bietet, wertvoll genug, sie recht oft zu besuchen. Walter Preußler

Von den sächsischen Hochschulen. Der Dozent in der Medizinischen Fakultät Leipzig Dr. med. habil. Gerhard Schorr ist zum außerplanmäßigen Professor ernannt worden.

### Der Feldharnisch des Kurfürsten Moritz

Wenn im Staatlichen Historischen Museum, einer der bedeutendsten Sammlungen des Reiches, angelehnt glanzvoller Reithen geharnischter Reiter, der kriegerische Ausdruck ver-



Ausgabe: Staatl. Sammlungen

gangener Jahrhunderte wieder unmittelbar lebendig wird, mag erkennen, daß unerforschlicher Erfindungsgeist, hervorragendes handwerkliches Können in enger Verbindung mit künstlerischem Empfinden sich vereint

ten, um dem Träger des Kampfes die imposanteste, eigenartige, allein auf Europa beschränkte Waffe zu schmieden, den Harnisch aus eisernen Platten. In ihm praktisches und Stolz des Schwertes wirkungslos ab, bis er der Kugel nicht mehr standhalten vermochte. Die in der sächsischen Geschichte bedeutsame Gestalt des Kurfürsten Moritz, die jetzt in Karl Zuehards Drama „Feld im Zwielicht“ wieder Leben gewonnen hat, bezeugt es in tragischer Weise. Die tödliche Kugel durchschlug den Harnisch und setzte dem Leben des Zweunddreißigjährigen ein frühzeitiges Ziel.

Heute, nach fast 400 Jahren, hat der Soldat sein Eisenkleid längst abgelegt. Um so mehr sind die technischen Kampfmittel Tank, Schiff und Flugzeug stark umpanzert. Die ebenso umfangreichen wie mannigfaltigen Bestände unserer Dresdener Sammlung bezeugen jedoch eindringlich, daß dem Deutschen von altersher die hohe Kunst eigen war, starke Waffen zu schmieden.

Vorlesewoche der Staatlichen Sammlungen. Die Vorlesewoche wird in der Zeit vom 28. bis 30. Mai in der Berggalerie (Schwinger) abgehalten. Die Vorlesungen behandeln das Thema „Natur und Mensch“ und sind wie folgt angesetzt: 28. Mai, 19.15 Uhr: Werden und Vergehen des Lebens in der Vorzeit (Dr. Dänzigel) und 20.15 Uhr: Lebensraum und Kampf ums Dasein im Tierleben der Gegenwart (Dr. Günther). 27. Mai, 19.15 Uhr: Der Ursprung des Menschen und seiner Rassen (Dr. Schell) und 20.15 Uhr: Kulturen des vorgeschichtlichen Menschen (Dr. Bierbaum). — Neben das Thema „Mensch und Kunst“ werden folgende Vorlesungen gehalten: 28. Mai, 19.15 Uhr: Die Entwicklung des Menschen in der ersten Kunst (Dr. Müller) und 20.15 Uhr: Der Mensch in der Kunst (Dr. Gross) und 20.15 Uhr: Der Mensch in der Kunst (Dr. Müller). 29. Mai, 19.15 Uhr: Die Kunst des Menschen in der deutschen Plastik des Mittelalters (Dr. Polhausen) und 20.15 Uhr: Die Kunst des Menschen in der Malerei der Renaissance (Dr. Dertel).

Sächsisches Altertumsmuseum im Großen Garten. Sonntag, 25. Mai, Wehrerböffnung. Öffnungzeit nur sonntags von 10 bis 13 und 15 bis 18 Uhr.

Weser im Dom (Frauenkirche). Zur Zeit in der Frauenkirche. Sonntag, 24. Mai, 18.30 Uhr. Serie von 10. Seb. Bach, Altkirchner, Dantel, Rader-Donath (Dresd.). Brigitte Hoffmann (Vollmer).

Rembrandtbaum. Der Bildhauer spielt leicht wieder die Rolle der Thora Galenus in dem Lustspiel „Die drei Jungfrauen von Lissabon“.







# Achtung, Kanalpolizei!

Roman von Otto Mielke

Copyright by August Scherl Nachfolger Berlin SW 68

27. Fortsetzung

Inspektor Hawinger macht eine bedauernde Gebärde. „Leider nicht sehr gut. Die Säure ist ihm in beide Augen gedrungen. Die Ärzte befürchten einen dauernden Schaden der Augen, wenn nicht eine völlige Erblindung.“

„Das sollte mir außerordentlich leid um Ihren Bruder tun, Hawinger. Wie ich von Wacker hörte, ist er einer seiner tüchtigsten Leute und steht kurz vor der Beförderung. — Ich wünsche, daß es den Ärzten gelingt, das Augenlicht zu erhalten. Ich persönlich kann mir kaum etwas Schlimmeres als eine völlige Erblindung denken. Die ewige Nacht um einen Menschen muß eine ewige Qual sein.“

Er macht eine Pause und blickt gedankenvoll verloren zum Fenster hinaus. Die Erinnerung an einen lebensfrohen Kriegskameraden steigt in ihm auf. Vier Jahre lang hat jener im größten Schlamassel gelegen, nie den Mut verloren und nicht eine einzige Schramme davongetragen. Am Tage des Waffenstillstandes aber, als sein Geschwundener mehr die Stille unterbrach und Freude auf eine baldige Heimkehr die Herzen mit neuer Hoffnung erfüllte, ereilte ihn noch das Schicksal. Ein unvorsichtig berührter Blindgänger explodierte. Ein Splitter zerriß ihm beide Augen. In dieser Stunde wurde aus einem lebens- und lachsfrohen Menschen

ein ständig das Schicksal anklagendes Wack. Nie mehr kam ein Wort des Scherzes über seine Lippen, nie mehr zeigten sie das heitere, unbeschwerteste Lächeln eines Mannes, der das Leben liebt.

Inspektor Dieblich schüttelt den Kopf. Er muß sich gewaltsam der düsteren Gedanken erwehren, während Hawinger mit verlorenem Blick vor ihm hinsieht. Dieblichs Stimme scheidet ihn aus keinem gleichfalls traurigen Sinn.

„Nun zu etwas anderem, Hawinger: Fräulein Lautberger, die Haushälterin des Barons Sloka, ist noch gestern nachmittag ins Ausland abgereist. — Was halten Sie davon?“

„Das eben noch die Gestalt des Inspektors zeigt überraschte Aufmerksamkeit.“

„Kennen Sie den Grund dieser Reise?“ fragt er zurück.

„Nein! Ich habe erst gar nicht danach gefragt, weil ich die Antwort doch nicht glaube“, gibt Dieblich freimütig zurück. „Außerdem wird ihn der Diener auch kaum wissen.“

In dem nun herrschenden Schweigen wiegt Hawinger bedächtig den Kopf.

„Entweder ist es ein zufälliges Zusammenreffen“, beginnt er nach einer Weile, „dann ist die Reise sicherlich von ihr schon einige Tage vorher beschlossen gewesen. Das wäre leicht festzustellen. Andererseits ist sie eine Folge unseres Verdächtigen. Ich glaube das letztere.“

„Ich auch!“ zollt Dieblich Beifall. „Ich werde jedenfalls der Sache auf den Grund gehen. — Als zweites möchte ich wissen, woran der Kaffeehausbesitzer, der ja durch seine Entdeckung den Stein erst ins Rollen gebracht hat, die Fälschung erkannt hat. Die Fälschung ist doch tatsächlich neu. Würden Sie die Befragung des Mannes übernehmen, Hawinger?“

„Gewiß! — Ich bin sowieso mit meinen Arbeiten in dieser Sache zu einem gewissen Abschluß gekommen.“

Er klappt den Aktendeckel auf, den er bislang auf den Knien gehalten hat, und zeigt Dieblich einen Bericht. Er enthält das vorläufige Ergebnis seiner bisherigen Nachforschungen nach dem Vorleben des Barons.

„Nach dem, was ich hier ermittelt habe, lieber Dieblich“, beginnt Inspektor Hawinger, „hat der Baron Vinzenz von Sloka neben seiner bekannten Liebhaberei des Sammelns und Vervielfältigens von alten Kupferstichen noch andere ziemlich kostspielige Passionen. Sie stehen zu seinem bisher ermittelten Vermögen und Einkommen in einem Mißverhältnis. Neben der Erhaltung und Pflege eines großen Wildbestandes in teils eigenen, teils mit teurem Gelde gepachteten Forsten in der Slowakei und der Unterhaltung eines großen Gesüts in Ungarn ist der Baron ständiger Gast am Totalisator. Nach Aussagen einiger glaubwürdiger Zeugen soll er neben vereinzelten Gewinnen auch öfters große Verluste erlitten haben. Inwiefern der auf seinen Namen lautende Grundbesitz im Ausland in Wirklichkeit noch sein volles Eigentum ist, muß ich erst noch feststellen. In diesen verhängnisvollen Liebhabereien kommt noch, daß Baron Sloka bis vor wenigen Jahren der Führer einer politischen Widerbewegungsgruppe der in Wien ansässigen Slowaken war, die er auch finanziell laufend unterstützt hat.“

„Als letztes“, so schließt Hawinger seinen Bericht, „müßte noch eine Liebhaberei erwähnt werden, die der Baron seit Jahren hier in Wien besessen und die ihm schon ein Vermögen gekostet haben soll. Näheres hierüber konnte ich noch nicht ermitteln.“

„Damit sind wir aber schon einen guten Schritt vorangekommen!“ nickt Dieblich und legt

Hawingers Bericht in die trotz der Kürze der Zeit schon ansehnlich gefüllte Akt. Sie trägt die vorläufige Bezeichnung „Strafakte Baron Sloka“. Nach diesem Bericht ist das Tatmotiv, das Dr. Kiebel haben will, eher ein Haftbefehl gegen den Baron unterzeichnet, schon in greifbarer Nähe gerückt. Sie ergänzen ihn noch, sobald Sie weiteres erfahren?“

Hawinger nickt dazu und blättert wieder in seinem Aktband. Das zusammengeheftete Bündel Blätter, das er nun herauszieht und dem Kollegen auf den Schreibtisch legt, ist zwar nicht sehr dick, dafür aber recht sehr aufschlußreich.

„Hier habe ich noch etwas für Sie, Dieblich“, begleitet er die himmelstrebende Handbewegung. „Es ist eine vor etwa einem Vierteljahr entstandene und dann wegen tödlichen Unfalls des vermutlichen Täters vorzeitig abgeschlossene Einbruchssache. Der Fall ist kurz folgender: In einer hiesigen Papiergroßhandlung wurde vor etwa drei Monaten ein Einbruch verübt. Der oder die Täter hatten es dabei lediglich auf eine ganz bestimmte, in einem besonderen Stahlblechschrank verwahrt Papierrolle abgesehen. Von diesem Papier — es handelt sich hierbei um ein Pflanzenfaseren durchsetztes Dokumentenpapier, das hauptsächlich zur Herstellung von Aktienbriefen verwendet wird — sind rund fünftausend Bogen geflohen worden. Der Einbruch wurde an einem Sonnabendnachmittag nach Geschäftsbruch verübt und daher erst am Montagmorgen entdeckt. Als Täter aber zumindest als Helfer kommt ein Vagantarbeiter der Firma in Frage. Er verunglückte jedoch am Montagmorgen kurz vor der Entdeckung des Einbruchs auf dem Wege zur Arbeitsstätte mit seinem Motorrad tödlich. Aus diesem Grunde konnte das Verfahren damals nicht weiterverfolgt, sondern mußte eingestellt werden.“

Fortsetzung folgt.

Völlig und unerwartet gingen von uns meine liebe Frau und unsere gute Tochter

**Johanna Wendler geb. Hamann**  
und unser Sonnenschein

**Ursula Wendler**

In unsagbarem Schmerz  
**Max Wendler**  
**Max Hamann und Frau**

Dippelsbühlstraße  
Die Beerdigung findet Sonntag, 26. Mai 1941, 14 Uhr, von der Friedhofstraße in Dippelsbühl aus statt. Persönlich zugesandte Blumenpenden bitte beim Totenbestatter abgeben.

Heute nacht verschied meine liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

**Anna Rosalie Leibniz**  
geb. Fandler  
\* 13. 3. 1869 † 22. 5. 1941

In stiller Trauer  
**Alexander Leibniz**  
**Eberhard Leibniz geb. Junold**  
**Certhard Leibniz**

Dresden 27  
Johannisstr. 102  
Die Beerdigung erfolgt Montag, 26. Mai, 14.15 Uhr, auf dem neuen Friedhof. Persönlich zugesandte Blumenpenden nach dem Besten.

Am 13. Mai 1941 ging unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

**Lina verw. Werner**  
geb. Lantich

Kurz vor Vollendung ihres 75. Lebensjahres für immer von uns. Auf Wunsch der Entschlafenen geben wir dies erst nach erfolgter Einäscherung bekannt.

Die trauernden Hinterbliebenen

Dieblich, Bismarckstraße 15, 22. Mai 1941  
Dresden u. Leipzig

Am 22. Mai 1941 verstarb unsere Arbeitskameradin, Frau

**Dora Haensel**

Infolge ihrer unermüdeten Schaffensfreude und des ihr eigenen Ehrgeizes hatte sie sich in kurzer Zeit zu einer wertvollen Mitarbeiterin entwickelt. Wir bedauern ihren Verlust und werden ihr Andenken in Ehren halten.

Betriebsführer und Gefolgschaft  
der Firma Josef Schmalzeder Erben, Dresden-Neid

Am 20. Mai verschied nach längerem Leiden der

**Pg. Otto André**  
Politischer Leiter der Ortsgruppe Widten

Seine stete Einsatzbereitschaft und Treue sichern ihm ein ehrendes Gedächtnis.

NSDAP., Ortsgruppe Widten  
Döring, Ortsgruppenleiter

Am 19. Mai 1941 starb unerwartet unser langjähriges Gefolgschaftsmitglied

**Willy Theilig**

Der Verstorbene war uns in den 22 Jahren seiner Jugendzeit zu unserem Werk jederzeit ein treuer Mitarbeiter. Wir werden ihm als pflichtbewusstem und zuverlässigem Arbeitskameraden ein dauerndes Gedächtnis bewahren.

Betriebsführung und Gefolgschaft  
der Koch & Storzel Aktiengesellschaft

Nach längerer Krankheit verstarb am 17. Mai 1941 unser Gefolgsmann

**Otto Rosenmüller**  
Abtlg. Verarb. Werkst.

Wir haben ihn in der kurzen Zeit seiner Tätigkeit bei uns als einen guten Arbeitskameraden kennengelernt. Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Freital, 21. Mai 1941

Betriebsführung und Gefolgschaft  
der Sächsischen Gußstahl-Werke Döhlen  
Aktiengesellschaft

Für das liebevolle Mitempfinden durch Wort und Schrift, für die herrlichen Blumenpenden und das ehrenvolle Geseit beim Heimgangs unseres lieben Vaters

**Gustav Klippel, Oberpostkammer a. D.**

Sprechen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank aus. Im besonderen der Direktion der Reichspost, den Beamten der Postämter 1 und 28, dem Evangelischen Männerwerk, den Hausbewohnern Erisplatz 4 und 14 und der Gruppenverwaltung Graf-von-Pesadowitz-Wehner-Häuser.

Die trauernden Hinterbliebenen  
Dresden 28, Erisplatz 14

Nach längerem, geduldig ertragenem Leiden, befehl vom Glauben an seinen Führer und an Deutschlands Zukunft, entschlief am 21. Mai mein über alles geliebter, guter Vater, unser Vater und Opa

**Pg. Richard Schmidt**  
geb. am 2. 11. 1879 gest. am 21. 5. 1941

In unsagbarem Schmerz  
**Frida Schmidt geb. Strohm**  
und Kinder

Freital II  
Am Reichsberg 16  
Die Beerdigung unseres lieben Großvaters findet am Montag, 26. Mai 1941, 10 Uhr, auf dem Johanniskirchhof zu Freital-Dresden statt.



Reichsbrotkarte  
Heute hat der  
Görlitzer  
einen Schreibfehler von  
gestern richtig zu stellen:  
**500 g Weizenmehl**  
Güte 812 kosten nicht 24,  
sondern nur **20 Rpf.**

Statt Ratten  
Für die liebste Unterhaltung am  
Hörchen unseres geliebten Jungs

**Hans Jürgen**

legen wir herzlich unseren herzlichsten Dank.

Familie Hans Werthold  
und alle Hinterbliebenen

Dresden 27, Seckelstraße 20

**Fritz Schulze**  
Jahresmeister und Mitglied eines Arbeitlagers

**Helga Schulze geb. Diefen**  
geben ihre Vermählung bekannt

24. Mai 1941  
Dresden 20, Ollendorferstr. 14b

**Johannes Stichert**  
Charlotte Stichert geb. Lehmann  
geben ihre Vermählung bekannt

Dresden II, Rietzstraße 14, II, Alte Theresienstraße  
24. Mai 1941

**Brillanten, Gold  
Silber (Münzen) Double**  
kauft gegen Rufe

**Zuweiler Ribbich**  
Georgstraße 3, Dresden

Dr. jur. **Herbert Diefchow**  
Gertraude Diefchow geb. Hartmann  
geben ihre Vermählung bekannt

24. Mai 1941  
Dresden 20, Wiener Str. 140

**Christa Unger**  
Otto Hänsel  
Lehramt in einer Drogen-Nachr.-Abtl.  
geben ihre Verlobung im Namen beider Eltern bekannt

24. Mai 1941  
Dresden, Christenstr. 39, Freital-Görlitzer, 1. 3. im 1. St. b.

Nehme ab 1. Juni meine zahnärztliche Tätigkeit wieder auf

**Zahnarzt  
Joh. Seewald, Frauenhain**

**Elfie**  
geb. 23. 5. 41  
In Deutschlands größter Zeit wurde unser zweites Kind, ein prächtiges Mädchen geboren  
In stolzer Freude  
**Ruth Lehmann geb. Depermann**  
**Hans Jürgen Lehmann**

Dresden-Stötzsch

Die Geburt ihres 4. Kindes geben bekannt

**Lotte Ziegenbalg geb. Lemig**  
**Karl Ziegenbalg geb. Starmphor**

Bismarckstr. am 22. Mai 1941

Nr. 143.  
Zur  
Bricht  
Wie von  
der Dred  
17. 11.  
ausführlich  
Bieten ich  
Rückfrage  
nung von  
für seinen  
kurzfristige  
nationale  
her Nam  
Bieder o  
richtig. H  
naturgem  
big, der  
reife ant  
fordert de  
wilt. 21  
Legenheit  
ische Zeil  
den Ball  
darf man  
ein ähnli  
Die 2  
Lomte di  
geringere  
ein Stre  
Schritt  
ler 1940  
deutschen  
Belebung  
Wan. K  
extrakt  
Hilfsm  
1940  
suhende  
nem 18.  
den mel  
mohien  
Ergebnis  
Sportka  
wird.  
17. 11.  
12. 15. 11.  
Fragen:  
Stille  
Stille 2  
Lbr.: 4  
Fragen  
1940  
Lbr.: 11  
83, 43  
18. 20. 11  
Meyer  
Stille 2  
18. 25. 11  
Meyer  
am  
abend  
So 11  
Männ  
beginnt  
& Co  
2 2.  
interref  
wischen  
wen, 2  
Sriede  
leben,  
und 9  
Am  
von 4  
15. 30  
interref  
Sp 0  
T 2 2.  
angem  
diese  
einem  
femer  
sonm  
„Raffi  
K 1  
Heide  
23.  
ein a  
No  
De  
einm  
men  
zur  
im 2  
mei  
Pofa  
Wan  
augle  
bleib  
begli  
tuna  
Poli  
geoc  
T 2 2.  
Wen  
Tres  
Wes  
Wan  
D  
nd  
wen  
Der